Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

147 (26.6.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482485

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 147. Sonntag den 26. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 24. Juni. Seit einiger Zeit wendeten sich verschiedene Berichte aus Kiautschau gegen die Verwaltung dieses Schutzgebietes durch die Marine. Es wurde nachzuweisen versucht, daß die jetzige Leitung höheren militärischen Ansprüchen nicht werde genügen können. Im Anschlusse daran kam auch die alte Frage zur Erörterung, ob nicht das Kiautschaugebiet in späterer Zeit der Kolonialabtheilung zugetheilt, also dem Auswärtigen Amt unterstellt werden sollte. Nun ist aber eine kaiserliche Verfügung ergangen, daß das in Kiautschau liegende Marineinfanteriebataillon den Namen „3. Seebataillon" und das dort befindliche Matrosenartilleriedetachement den Namen „Matrosenartilleriedetachement Kiautschau" erhalten soll. Damit ist in nicht mißzuverstehender Weise ausgesprochen, daß die Verwaltung des Kiautschaugebiets auf die Dauer dem Reichsmarineamt verbleibt. Die mit eigenen Namensbezeichnungen versehenen Truppenabtheilungen, insbesondere auch die Verleihung einer neuen Bekleidung, die der Uniform der kaiserlichen Schutztruppen in Afrika entspricht, können als vollgültiger Beweis dafür angesehen werden. Die bisherige Besatzung ist durch die Verordnungen auch äußerlich in eine Schutztruppe umgewandelt worden.

Zum Stichwahltage hat die Sozialdemokratie einen Ton angeschlagen, der alle früheren Leistungen übertrifft. Gegen alle Parteien wurde so leidenschaftlich, aufreizend gesprochen, daß es hoffentlich auf diejenigen Wähler, die gleichmüthig sozialdemokratische Stimmzettel abgegeben haben, ohne damit das sozialdemokratische Programm billigen zu wollen, eine andere Wirkung üben wird, als die sozialdemokratische Parteileitung wünscht. Da wird von einer „anstürmenden Horde der Ausbeuter" gesprochen, von einem „gemeinsamen Raubzug" unter dem „Zeichen des goldenen Kalbes und der Knute", von dem „Fabrikpascha und dessen Agenten" und gerufen: „Nieder mit dem Feind! Gleichviel, ob er den Bettelsack des Junkers, die Hungerpeitsche des Schlotjunkers oder das Hasenpanier des liberalen oder gar demokratischen Angstphilisters schwingt. Wer nicht für uns ist, ist wider uns! Und keinen, der wider uns, schont unser Hieb. Da giebt es blos einen Gedanken, blos ein Ziel: Nieder mit dem Feind!"

Hamburg, 23. Juni. Der Ausstand der Bäckergesellen ist bisher auf das Bäckergewerbe ohne allen Einfluß geblieben, da gestern und heute schon aus der Nachbarschaft genügender Zuzug eingetroffen und weiterer zugesagt worden ist. Die Kaiserwaltung hat in entgegenkommender Weise denjenigen ihrer Arbeiter, welche früher Bäcker waren, freigestellt, bis zur Beendigung des voraussichtlich nur kurzen Streiks bei den Bäckermeistern einzutreten. Ihre bisherigen Stellen würden ihnen reservirt bleiben.

Kreta. Nach einer uns aus London zugehenden Meldung steht die Mittheilung der von den vier Mächten getroffenen Vereinbarung, wonach die Admirale ihrer Geschwader in den kretischen Gewässern mit der Einsetzung der provisorischen Verwaltung auf Kreta betraut werden sollen, an das Berliner und das Wiener Kabinet unmittelbar bevor.

China. Hongkong, 8. Mai. Die Engländer sind auf verdächtige Bewegungen französischer Kriegsschiffe aufmerksam geworden, die eine Festsetzung im Gebiet des Minflusses vorbereiten sollen. Zwei französische Kreuzer befinden sich auf der Rhede von Pagoda. Als Grund soll französischerseis angegeben werden, daß es sich darum handle, die Bezahlungen für französische Lieferungen an China herbeizuführen. In britischen Kreisen wird dies aber für einen Vorwand erklärt, der weitergehende politische Absichten Frankreichs verschleiern solle. Auch in Futschau will man ähnliche Beobachtungen gemacht haben. Das englische Kanonenboot Daphne ist in Pagoda, um aufzupassen, was Jean Bart und Descartes dort treiben. Hier glaubt man, daß es bei der großen Unbeliebtheit der Franzosen in China dem englischen Einfluß in Peking gelingen werde, ihrem weiteren Vordringen am Minfluß Einhalt zu thun.

Der Krieg um Cuba.

Newyork, 24. Juni. Die Evening World veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, man glaube dort, daß gegenwärtig ein großes Gefecht zwischen der Armee des Generals Shafter und den Spaniern sich entwickele. Die Kabelverbindung mit Guantanamo sei seit drei Tagen unterbrochen. Die letzte Meldung von dort habe besagt, es werde jeden Moment darauf gewartet, daß das Geplänkel in eine große Schlacht übergehe.

Die World erhielt aus Santiago über Port Antonio folgendes Telegramm: Das Schlachtschiff Texas versuchte einen Angriff auf Lasocapa. Der Angriff war jedoch nur ein Scheinangriff, um die bezweckte Landung von Truppen zu erleichtern. Bei dem Gefechte traf eine Granate aus den spanischen Batterien die Texas, tödtete einen Matrosen und verwundete acht Mann.

Aus London läßt sich die Voss. Ztg. melden: Einer Washingtoner Depesche des Daily Chronicle zufolge wurde in einer Konferenz zwischen dem Staatssekretär Day und dem deutschen Botschafter v. Holleben am Donnerstag eine Verständigung erzielt, gemäß welcher deutsche Seetruppen in Manila gelandet werden, um nöthigenfalls das deutsche Konsulat zu beschützen. Es wurde ausgemacht, die Landung solle mit vollem Wissen und Willen der Vereinigten Staaten geschehen, ohne daß daraus ein Anspruch auf gemeinsame Besetzung entstehe.

Nach einer Wiener Depesche des Daily Telegraph sind alle europäischen Mächte gegen Herstellung einer Republik auf den Philippinen. England wünscht, daß Amerika die Inseln annektirt, während Rußland und Frankreich die Aufrechterhaltung des status quo begünstigen. Deutschland schlage vor, die Interessensphären der an den ostasiatischen Angelegenheiten betheiligten Mächte in Sonderzonen abzuzweigen. England und Rußland seien gegen diese Idee.

Madrid, 24. Juni. Im Laufe der Sitzung erklärte der Marineminister, Camaras Geschwader gehe nach den Philippinen.

Der Minister des Innern verliest das Telegramm des Gouverneurs von Santiago und die Depesche des Admirals Cervera, der mittheilt, er habe einen Theil seiner

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Er wandte sich wieder zu den Damen, sein Auge fiel auf Charlottens Antlitz, die ein Lächeln nur mühsam unterdrückte. Er verfärbte sich vor aufwallendem Zorn. Spöttelte sie über ihn? Sah sie in ihm einen Narren, einen Verrückten? War es so weit mit ihm gekommen? Mühsam seinen Grimm beherrschend, empfahl er sich an der Thür mit kurzem Gruß den Damen und kehrte ins Haus zurück; jetzt aber zu seiner Frau zu gehen, wie er um diese Zeit zu thun pflegte, schien ihm unmöglich.

„Die arme Ernestine," sagte Charlotte zur Schwester, indem sie den Amthof verließen. „Steckt sie immer in diesem traurigen Krankenzimmer?"

„Im Sommer fährt sie manchmal aus, ich habe sie auch einmal, als der Student da war, in der Wohnstube getroffen."

„Und wie ist sie in diesen jammervollen Zustaad gerathen? Früher war sie bequem und gleichgültig, aber doch nicht krank."

„Die Kinder sind rasch nacheinander geboren, dabei haben die Truhlsen und Bruder Julius sie allzu ängstlich gepflegt und mit Sorge umgeben, jegliches Ungemach zum großen Leiden aufbauschend. Jetzt muß sie wohl wie eine Kranke behandelt werden, das zarte, schwer geprüfte Geschöpf, und ihr Mann stellt sie mit aller Rauhheit nicht her. Arme Ernestine, sie wirkt auf das Gemüth wie Nebel und trüber Dunst; es giebt ja auch Menschen, die wirken wie Sonnenschein."

Nach der heutigen flüchtigen Begegnung mit dem Jugendfreunde war Charlotten der Muth, ihn in seinem Geschäftszimmer aufzusuchen, wieder gesunken. Allein sie schalt sich deshalb. Wußte sie doch, daß sie von seiner Person nichts wollte, daß jeder Fremde ihr an seiner Stelle lieber sein würde, daß sie lediglich den Beamten suche, dessen Pflicht es war, ihr Rede zu stehen. So bezwang sie ihre Scheu und ging andern Morgens nach dem Landgericht.

* * *

Der Amtsdiener hieß die Kommende warten, es sei schon eine Partei da; sie nahm auf einer langen, braunen Bank im öden Vorzimmer Platz. Ein dicker Bauer und eine alte Frau, die oftmals vor sich hinmurmelte, traten nach ihr ein. Endlich war das Gespräch drinnen beendet, Charlotte hörte noch ein paar hastige Worte Aschenbergs, dann kam der Mann, der zuerst die Sprechstunde benutzt, heraus, die Klingel ertönte, und der Amtsbote gab Charlotten den Wink, hineinzugehen.

Mit heftig klopfendem Herzen folgte sie der Weisung und stand nun in dem nie betretenen Raume.

Der Landrath saß hinter einem grün bezogenen Schreibtisch in dem durch eine Schranke getheilten Zimmer, das mit Bücherständern und Schränken an den Wänden ausgestattet war. Er hatte sich über ein Aktenheft geneigt und den leisen Eintritt der Klientin überhört. Sie stand wartend, sich sammelnd und zerstreut die Gegenstände überfliegend.

Endlich blickte er empor und erschrak sichtlich.

„Womit kann ich Ihnen dienen, Fräulein Wiese?" stieß er hervor.

Sie trat einen Schritt näher an die Schranke.

„Ich wollte um die gegen Erstattung der Kopialien erhältlichen Verkaufsbedingungen des Heisterbusches bitten."

„Des Heisterbusches? — Warum kommt der, der darauf bieten will, nicht selbst?"

„Ich bin es, die günstigen Falles den Besitz zu erwerben wünscht."

„Sie? — Was wollen Sie damit?"

Er starrte sie mit erstauntem Blick an.

„Ich möchte mich dort niederlassen und mir einen zusagenden und lohnenden Wirkungskreis schaffen."

„Sie — den verwahrlosten Heisterbusch? Sie — Ackerbau treiben? — Unsinn!"

Charlotte lächelte.

„Eine Kritik meines Vorhabens suche ich nicht, Herr Landrath. Für jede sachliche Auskunft dagegen würde ich Ihnen dankbar sein."

„Sie werfen Ihr Geld hinaus und werden auf dem elenden Dinge bankerott."

„Das sind wieder Muthmaßungen und keine Gründe. Ich gehe nicht unvorbereitet, nicht ohne zu rechnen, an meine Aufgabe."

„Nun, da wäre ich doch begierig. Was verstehen Sie von Landwirthschaft? Und ruhig überlegen, rechnen kann eine Frau nie. Ich bitte Sie, lassen Sie doch hören, was Sie vorhaben und wie Sie die Sache anzugreifen denken?"

Charlotte lächelte wieder; wie obenhin er sie beurtheilte, es war in der That zum Verwundern. Aber gut, sie wollte seiner Aufforderung folgen und wollte ihm vorrechnen, wie sie sich ihren Plan zurechtgelegt hatte.

„Zwanzig Morgen Land gehören zu dem Anwesen, etwa zehn vor, zehn hinter dem Deich. Das geschützte Land ist etwas werthvoller, als das den Ueberfluthungen der Elbe ausgesetzte; es ist hier herum der Morgen Land mit 800 bis 1000 Mark verkauft. Ich würde also höchstens 20 000 Mark und ein Geringes für die dem Abbruch anheimgegebenen Baulichkeiten zu zahlen haben. Natürlich muß ich dann für Viehankauf und Verbesserungen noch etwa 5000 Mark in die Hand nehmen, diese 25 000 Mark tragen mir bei dem heutigen Zinsfuß von 3½ Prozent nur 875 Mark Zinsen, schlagen wir dazu an Abgaben, Brandkasse, Tagelohn dieselbe

Landesbibliothek Oldenburg

Mannschaft an Land geschickt, damit dieselbe gemeinsam mit den Landtruppen dem Feinde Widerstand leiste.

Im Senat kam es zu einer lebhaften Scene. Nachdem die Telegramme des Gouverneurs von Santiago und des Admirals Cervera verlesen waren, ergreift Fabie das Wort und ruft für die Vertheidiger der Rechte Spaniens die Hilfe des Gottes der Schlachten an. Navarro protestirt dagegen, daß Spanien von Europa im Stich gelassen worden sei, und sagt voraus, dies Imstichlassen werde ein Uebergewicht der Angelsachsen herbeiführen. Redner will, daß die wirkliche Verantwortlichkeit festgestellt werde. — Darauf wird das Budget angenommen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 25. Juni. In der gestern in Horchs Restaurant abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins zur Rechnungsablage und Neuwahl des Vorstandes wurde gegen die Rechnung für das Jahr 1. April 1897/98 nichts zu erinnern gefunden und wie abgelegt festgestellt; der seitherige Vorstand und der Rechnungsführer wurden wiedergewählt.

Schortens, 23. Juni. Vor einigen Tagen wurde zu Feldhausen eine Frau und deren Kind von einem Hunde gebissen, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Frau ist beim Melken einer Kuh gewesen und soll die Kuh auch gegen den Hund vorgegangen sein. Es ist gewiß an der Zeit, daß solche abscheuliche bissige Hunde, welche Menschen und Thiere angreifen, an die Kette gelegt werden.

* **Oldenburg,** 24. Juni. (Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Donnerschweer Exerzierplatze.) Nach einem gestrigen Beschlusse des Denkmalkomites findet die Einweihung des Gedenksteins nicht am 10. Juli, sondern am Sonntag den 4. September d. J. statt. Mit der Einweihungsfeier soll die Sedanfeier verbunden werden.

* **Jaderberg,** 23. Juni. Gute Geschäfte macht die Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverbandes Varel mit ihrem Hengst Coco. Demselben sind in diesem Jahre schon über 200 Stuten zugeführt. Die Nichtgenossen haben 40 Mk. und die Genossen 30 Mk. an Deckgeld zu zahlen, wenn die Stuten trächtig sind. (J.-Z.)

* **Elsfleth.** Der Vorstand des Elsflether Ziegenzucht-Vereins bringt zur Kenntniß, daß am 14. August eine Ausstellung von Ziegen in Elsfleth stattfindet.

* **Nordenhamm,** 24. Juni. Gestern Nachmittag hatten wir hier ein ziemlich schweres Gewitter; dasselbe brachte uns den lange ersehnten fruchtbaren Regen. In Blexerdeich hat es außerdem stark gehagelt und ist dort auch das Haus der Wittwe Meyer von einem kalten Schlage getroffen und beschädigt worden. Sehr starker Hagelschlag wird auch aus Brake gemeldet.

* **Nordenhamm,** 24. Juni. Von Marinebeamten aus Wilhelmshaven sind hier wiederholt Untersuchungen des Fahrwassers und des Bodens vorgenommen worden. Man knüpft hier daran Hoffnungen für die Zukunft Nordenhamms.

* **Delmenhorst,** 24. Juni. S. K. H. der Großherzog wird morgen von Falkenrott bei Vechta aus, wohin er von Rastede aus mit einem Sonderzuge sich begeben wird, die neue Eisenbahnstrecke Vechta-Delmenhorst besichtigen.

* **Wilhelmshaven,** 22. Juni. Der Fischerei-Kreuzer Olga ist zur Erforschung der Fischereigründe im Eismeer abgegangen.

* **Wittmund,** 23. Juni. Heute Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr zog ein drohendes Gewitter von Südwesten her über unsern Ort, aus dessen Wolken sich nur zwei Blitze entluden und nur wenig Regen fiel. Leider traf einer davon das an der Auricher Chaussee in Updorf stehende Haus des Warfsmanns und Eisenbahnarbeiters Schwitters und äscherte es in kurzer Zeit ein, so daß nur wenig Hausgeräth und die Schweine mit Ausnahme eines haben gerettet werden können.

* **Sinurhusen,** 23. Juni. Im Gefolge des heute um die Mittagszeit hier vorübergegangenen Gewitters kam eine Hagelböe hernieder, welche großen Schaden an den jungen Früchten verursachte.

Wahlnachrichten.

* **Jever,** 25. Juni. In der gestrigen Stichwahl ist, wie zu erwarten war, Justizrath Traeger als Reichstagsabgeordneter für den 2. oldenb. Wahlkreis wiedergewählt worden. Viele Wähler, die in der Hauptwahl für den Kandidaten der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe Herrn Direktor Harbers-Oldenburg stimmten, sind gestern für den Freisinnigen eingetreten, um auf alle Fälle die Wahl des Sozialdemokraten zu verhindern. Im allgemeinen war jedoch die Wahlbetheiligung noch schwächer wie am 16. Juni. Wir können augenblicklich folgende Uebersicht geben (die eingeklammerten Ziffern betreffen die Wahl vom 16. d. M.):

Amt Jever.

	Traeger		Hug	
Jever	385	(278)	112	(128)
Accum	60	(38)	17	(17)
Bant	837	(732)	1811	(1737)
Cleverns	37	(19)	5	(5)
Fedderwarden	96	(47)	48	(53)
Heppens	509	(353)	741	(781)
Hohenkirchen	45	(38)	9	(23)
St. Joost	12	(1)	1	(3)
Middoge	24	(6)	—	(2)
Minsen	23	(13)	7	(12)
Neuende	179	(95)	318	(356)
Oldorf	19	(6)	1	(1)
Pakens	68	(57)	14	(14)
Sande	131	(110)	29	(29)
Sandel	33	(4)	—	(—)
Schortens	87	(60)	70	(73)
Sengwarden	52	(35)	16	(27)
Sillenstede	47	(39)	7	(9)
Tettens	84	(61)	16	(19)
Waddewarden	80	(67)	—	(3)
Wangerooge	40	(24)	13	(14)
Westrum	14	(9)	—	(—)
Wiarden	25	(1)	—	(5)
Wiefels	—	(15)	—	(—)
Wüppels	—	(10)	—	(4)
	2887	(2117)	3235	(3312)

Amt Varel.

	Traeger		Hug	
Varel, Stadtgem.	517	(420)	192	(185)
Varel, Landgem.	402	(351)	214	(231)
Bockhorn	345	(287)	34	(32)
Zetel	292	(264)	24	(34)
Neuenburg	145	(104)	5	(10)
	1701	(1426)	469	(492)

Amt Butjadingen.

	Traeger		Hug	
Abbehausen	203	(155)	33	(37)
Stollhamm	107	(68)	13	(17)
Eckwarden	50	(51)	2	(9)
Tossens	27	(25)	4	(9)
Langwarden	124	(126)	13	(15)
Burhave	79	(55)	27	(22)
Waddens	31	(12)	2	(3)
Blexen	92	(99)	37	(39)
Atens	194	(122)	192	(185)
Esenshamm	65	(62)	10	(9)
Seefeld	93	(86)	4	(8)
	1065	(861)	337	(353)

Amt Brake.

	Traeger		Hug	
Brake	510	(413)	122	(119)
Hammelwarden	125	(118)	68	(81)
Golzwarden	126	(116)	52	(43)
Ovelgönne	65	(35)	5	(7)
Strückhausen	122	(91)	10	(10)
Rodenkirchen	108	(103)	32	(36)
Schwei	257	(188)	3	(2)
Dedesdorf	69	(43)	4	(3)
	1382	(1107)	296	(301)

Amt Elsfleth.

	Traeger		Hug	
Elsfleth, Stadtgem.	186	(133)	14	(21)
Elsfleth, Landgem.	62	(41)	8	(15)
Altenhuntorf	32	(5)	—	(2)
Bardenfleth	54	(13)	—	(—)
Großenmeer	—	(—)	—	(—)
Neuenbrok	—	(—)	—	(—)
Oldenbrok	33	(12)	1	(—)
	367	(204)	23	(38)

Amt Westerstede.

	Traeger		Hug	
Westerstede	761	(559)	52	(42)
Apen	321	(210)	66	(76)
Zwischenahn	278	(254)	29	(34)
Edewecht	79	(27)	11	(11)
	1439	(1050)	158	(163)

Demnach für Traeger 8841, für Hug 4518 Stimmen. Bei der Hauptwahl erhielten Harbers 3851, Traeger **6720,** Hug **4663** Stimmen.

Als ganz vereinzelt im deutschen Reiche dastehender Fall verdient erwähnt zu werden, daß zwei Gemeinden eines Wahlkreises in der Hauptwahl einstimmig den gleichen Kandidaten wählen, in der Stichwahl aber keinen Wähler zur Urne entsenden. Dies sind die Gemeinden Großenmeer und Neuenbrok, die im ersten Wahlgange für Harbers stimmten, gestern jedoch der Wahl sich enthielten.

Im 1. oldenburgischen Wahlkreise wurde der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Oberamtsrichter Bargmann, gewählt; in der Hauptwahl war sein nationalliberaler Gegner Rechtsanwalt Dr. Semler ihm bedeutend voraus, dieser mußte in der Stichwahl aber dem vereinten Ansturm der Freisinnigen und Sozialdemokraten erliegen. Ein solch wüster Wahlkampf, wie er diesmal in Oldenburg geführt wurde, ist uns übrigens noch nicht vorgekommen. Ueber das gestrige Ergebniß wird uns telegraphirt: Bargmann 11873, Dr. Semler 9126 Stimmen. Aus Birkenfeld fehlen noch einige Bezirke (Die für Semler noch kommenden Stimmen werden aber nicht verhindern, daß der zuletzt von dem nationalliberalen Professor Enneccerus vertretene Wahlkreis an die freisinnige Partei verloren geht.)

Im 2. hannov. Wahlkreise (Aurich-Wittmund-Wilhelmshaven) ist zur Stichwahl ebenfalls noch lebhaft agitirt worden, da man auf nationalliberaler Seite mit Recht bemüht war, den bewährten, gemäßigt-liberalen Sanitätsrath Dr. Kruse-Norderney wiederum durchzubringen, während die Gegner, nämlich die freisinnige Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Ultramontanen den Lehrer Robert Meyer in Bremerhaven auf den Schild erhoben hatten und dafür energisch agitirten. Nach den uns zugegangenen Telegrammen fielen in Wittmund auf Kruse 121, auf Meyer 194 Stimmen, in Wilhelmshaven auf Kruse 1575, auf Meyer 1050 Stimmen, im ganzen Wahlkreise, soweit bis jetzt bekannt, auf Kruse 5148, auf Meyer 3914 Stimmen. Voraussichtlich ist Dr. Kruse wiedergewählt worden.

Im 1. hannov. Wahlkreise (Emden-Norden-Leer) wurde in unerhörter Weise gewühlt. Auf der einen Seite standen die Nationalliberalen mit dem Kandidaten Justizrath Franzius, auf der andern die Anhänger des Grafen Knyphausen-Lütsburg, der den Wahlkreis zuletzt vertrat und der konservativen Partei angehört. In der Hauptwahl hatte Franzius einige hundert Stimmen mehr erhalten; es wird gestern darauf angekommen sein, ob die Konservativen noch Reservetruppen hatten und wie die Sozialdemokraten sich verhielten.

Soeben trifft folgende Nachricht ein:

Emden, 25. Juni, 3 Uhr nachm. Franzius 9368, Graf Knyphausen 9308 Stimmen. — Hiernach wurde, vorausgesetzt, daß das Ergebniß vollständig bekannt ist, was aus dem Telegramm nicht zu ersehen, Franzius mit einer Mehrheit von 60 Stimmen gewählt.

Berlin, 25. Juni. 1. Wahlkreis: Dr. Langerhans (freis. Volksp.) gewählt; 2. Wahlkreis: Kreitling (freis. Volksp.) gewählt; 3. Wahlkreis: Heine (Soz.) gewählt; 5. Wahlkreis: Dr. Zwick (freis. Volksp.) gewählt. Im 4. und 6. Wahlkreis sind Singer (Soz.) und Liebknrcht (Soz.) schon in der Hauptwahl gewählt. Die beiden heutigen Berliner Wahlsiege über die Sozialdemokratie sind, wenn auch die Freisinnigen zahlreiche Reserven herangeholt haben mögen, dem offenen und loyalen Eintreten der Konservativen für die freisinnigen Kandidaten zu danken.

Hagen i. W., 25. Juni. Eugen Richter wurde mit einer Majorität von ca. 8000 Stimmen gewählt. Er hat dies der Hülfe der Nationalliberalen, die keinen Sozialdemokraten durchkommen lassen wollten, zu verdanken.

Leipzig, 23. Juni. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl in Leipzig-Stadt wurde der nationalliberale Professor Hasse mit 17055 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Gegenkandidat Dr. Schmidt erhielt 14408 Stimmen.

Berlin, 25. Juni, 4 Uhr nachm. Bisher 143 Stichwahlen bekannt. Einschließlich Hauptwahl 353 Abgeordnete fest gewählt, nämlich 49 Konservative, 6 Bund der Landwirthe, 20 Reichspartei, 10 Antisemiten, 95 Zentrum, 13 Polen, 39 Nationalliberale, 10 Freisinnige Vereinigung, 27 Freisinnige Volkspartei, 7 Süddeutsche Volkspartei, 8 Elsässer, 6 Welfen, 52 Sozialisten, 1 Däne, 5 Bauernbündler, 5 Fraktionslose.

* **Harpstedt.** Als am Dienstag Förster Ohnesorge aus Ippener von Harpstedt nach Hause wollte, vernahm er auf dem Amtsacker mehrere Wildschweine und erlegte davon eine „Bache" von 80 Pfund, sowie einen „Frischling" von 7 Pfund. Am Montag erlegte der Hofbesitzer Witte in Holwedel auch einen starken Keiler. Die wilden Schweine haben sich in letzter Zeit wieder mehr bemerkbar gemacht, auch mehrfach Schaden gethan.

* **Christiania,** 24. Juni. Die Fram ist heute Vormittag 11 Uhr mit Swerdrup und den andern Mitgliedern der Polarexpedition in See gegangen. Nansen war bei der Abfahrt zugegen. Als die Fram den Hafen verließ, brach die anwesende Volksmenge in Hochrufe aus.

Familien-Nachrichten.

Geboren: J. Lübben, Burhave, 1 S.; Ludw. Will, Oldenburg 1 S.; Pastor Börner, Neustadtgödens, 1 S.

Verlobt: Frl. Frieda Büsing, Varel, Cäsar Rave, Rastede; Fr. Elise Timmermann geb. Thümler, Strückhausermoor, Friedr. Ritter, Großenmeer.

Gestorben: Heinr. Schwartz, Delmenhorst, 89 J.; Wwe. Cath. Hauerken geb. Menke, Elsfleth; Ehefr. Cath. Schulz, verw. Kessinger, geb. Buschmann, Osternburg; C. G. Müller Ehefr., Anna geb. Albers, Esens, 68 J.; Gastw. H. A. Schmidt Wwe., Tomke Christine geb. Wiburg, Wittmund; Frl. Eberhardine Hinnersen, Carolinensiel, 72 J.

Summe, so hätte ich 1750 Mark jährlich zu verdienen und meinen Unterhalt abzurechnen. Ich nehme an, daß ich vielleicht in den ersten Jahren nicht so viel verdiene, besitze aber außer dem angelegten Kapital auch noch etwas mehr, was ich bisher nicht verbrauchte. Später aber komme ich sicherlich im Ertrage höher und hoffe zu erleben, daß ich den Werth meines Eigenthums immer mehr emporbringe."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag nach Trin.
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.
Kirchenchor. — Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags 2 Uhr.
Amtswoche: Pastor Berlage.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Königliche Proviantamt in Oldenburg kauft gutes Wiesenheu vom diesjährigen ersten Schnitt von den Landwirthen. Zur Bestimmung des Preiswerthes ist die Zusendung einer Durchschnittsprobe an das Proviantamt erwünscht. Das Heu muß gut gewonnen und völlig trocken sein, eine frische Farbe und kräftigen gesunden Pflanzengeruch besitzen. Es darf nicht viel mit Gräsern oder Kräutern vermengt sein, die keinen oder nur einen geringen Nährwerth haben oder die den Pferden widerlich oder schädlich sind. Auch darf das Heu nicht ausgeblaßt, mit Schlamm überüberzogen, nicht dumpfig, schimmlig oder überständig sein.

Für Roggenlangstroh zahlt das Königliche Proviantamt in Oldenburg z. Z. 36 Mark für die Tonne.

Amt Jever, 1898 Juni 20.
Zedelius.

Vom 29. d. M. an werden die auf der Umfangstraße und die auf der Chaussee Rüstersiel-Heppens liegenden Eisenbahnen, sowie die Artillerieverbindungsbahn bis weiter mit Lokomotivbetrieb befahren werden.

Amt Jever, 1898 Juni 23.
Zedelius.

Zum Zweck des Mudderns und Spülens wird in nächster Zeit Seewasser durch den Mariensiel eingelassen werden.

Jever, 1898 Juni 23.
Vorstand der Rüstringer-Kniphauser Sielacht.
Zedelius.

Grodensache.

Die Pächter des Elisabethgrodens und des Seedeichs vor dem Neu-Aug.- und Neu-Fr.-Groden werden hierdurch aufgefordert, gegen den 10. Juli d. J. die Disteln und sonstiges Unkraut auf ihren Pachtstücken zu mähen bei Vermeidung von Unkosten.

Friederikensiel, 1898 Juni 24.
Janßen, Grodenaufseher.

Gemeindesachen.

Die Umlegung verschiedener Strecken Steinpfäde, sowie die Lieferung des dazu erforderlichen Sandes wird

Mittwoch den 29. d. M. nachm. 6 Uhr

in Zwitters Wirthshause hieselbst öffentlich mindestfordernd ausverdungen. Annehmer werden eingeladen.

Waddewarden, 1898 Juni 23.
J. H. Jürgens.

Das Gras an den Fahr- und Fußwegen hies. Gemeinde ist bis zum 28. d. M. zu mähen, zur Vermeidung von Brüche.

Waddewarden, 1898 Juni 23.
J. H. Jürgens.

Der erforderliche Bedarf an Füllsand zur Pflasterung der hiesigen Gemeinde-Fußwege soll in Submission vergeben werden.

Offerten sind bis zum 3. Juli d. J. einzureichen.
Hohenkirchen, den 24. Juni 1898.
H. Jürgens.

Das Gras an den Fahr- und Fußwegen hiesiger Gemeinde ist bis zum 1. Juli d. J. zu mähen.

Hohenkirchen, den 24. Juni 1898.
H. Jürgens.

Armensache.

Die regelmäßige Sitzung der hiesigen Armenkommission wird vom 6. Juli auf den

11. Juli d. J.

hiermit verlegt.

Hohenkirchen, den 24. Juni 1898.
H. Jürgens.

Schul- und Kirchensache.

Sande. Die Reparaturen an den Schulen und kirchlichen Gebäuden sollen in Submission vergeben werden. Bestick und Bedingungen liegen in Taddikens Wirthshause zur Einsicht aus.

Offerten sind bis zum 29. Juni mittags in der Pastorei abzugeben.

Rühe, Pfr.

Privat-Bekanntmachungen.

Hillholz

halten billigst empfohlen.
Habben & Wiggers.

Empfehle täglich **frische Hefe.** **Ahlrichs.**

Dienstag den 28. Juni

werde ich nachmittags von 6½ bis 8 Uhr in **Wwe. Seetzens Wirthshause zu Wiefels** zur Hebung von Auktionsgeldern anwesend sein.

Wiarden. **J. Müller,** Auktionator.

Die Mehdevergantung des Herrn A. A. Hajen zu Steindamm findet nicht am 29. Juni d. J. statt, sondern

Sonnabend den 2. Juli d. J. nachm. 3 Uhr anfgd.

Sillenstede, 1898 Juni 23.
Albers, Aukt.

Möbelstoffe

in guten Qualitäten.
Feinster Woll-Moquett-Plüsch, schwarze und farbige Damaste, Granitstoffe 2c. Läuferstoffe in Cocos.
Herm. de Boer, Jever.

Kartoffeln, Zwiebeln, Schalotten. Eilers.

Mondamin, Maizena, Reis-, Puder- u. Kartoffelmehl, Paniermehl, frischer Gries u. Sago 2c., Ia. Himbeer- und Kirschsaft. Eilers.

Neue fette Matjes-Heringe, Stück 10 Pfg., Emd. Vollheringe 10 Stück 60 Pfg. Eilers.

Prima Sardellen empfiehlt Eilers.

Kohlensäure, **8 und 10 Kilo-Flaschen,** für Wirthe empfiehlt
Jever, b. Bahnhof. **Friedr. Duden.**

Bruchbänder

empfiehlt **Sattler Popken,** neben dem schw. Adler.

RHENSER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei A. v. d. Brelie, Jever.

100 **seltene Briefmarken** v. Austr., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chil. 2c. 2c. — alle versch. — gar. echt — **nur 2 Mk.**
E. Hayn, Naumburg a. S.

Sensen und Sichten

aus den Fabriken von J. H. Dencker, Sulingen, Ludw. Dencker's Erbe, Sulingen, Schulte, v. d. Crone, Fischer 2c., jedes Stück unter Garantie. Umtausch gestattet.

Heu- u. Düngergabeln

mit und ohne Stiel, deutsche und amerik. Fabrikate, sehr preiswerth!

Gartengeräthe, als: Harken, Pfadschaufeln, Hacker, Krabber Heckenscheeren, Heckenkneifer, Rosenscheeren, Raupenscheeren, Baum- und Okulirmesser, Spaten in 30 verschiedenen Sorten und Breiten 2c. 2c.
Nordische Sensensteine, indian. Sensensteine, Pechstrecken, echte Batavia-, Bimsstein-, Stahl-, Sensenstreicher mit und ohne Stahl 2c. 2c.
Wiederverkäufer erhalten alle Artikel zu billigsten Fabrikpreisen.

J. Egberts,
Wittmund und Wilhelmshaven.

Gemüse-Pflanzen.

Kohl-, Kohlrabi-, Roth-, Weiß- und Wirsingkohl, Steckrüben, sowie engl. Futterrübsamen empf.
Sillenstede. J. H. Hoppmann.

Zu verkaufen.

Ein zweijähriges hochtragendes Beest, oder gegen Jungvieh zu vertauschen.
Bussenhausen. M. Janßen.

Habe einen schönen dunkelbraunen Jagdhund, reichlich 1 Jahr alt, zu dem billigen, aber festen Preis von 30 Mark zu verkaufen.
Wittmund. W. H. Hartmann.

Ein junger Mann kann Kost und Logis erhalten.
Bahnhofsstraße Nr. 718.

Bitte freundlichst um Wolle zum Spinnen.
Oldorf. Frau Wittwe F. Janßen.

Unterzeuge

in allen leichten und mittleren Sommer-Qualitäten.
Schöne schwarz-wollene Damenstrümpfe, 6 Paar für 3 Mk.
Schwarze und braune baumwollene und wollene Kinderstrümpfe sehr preiswerth.
Herm. deBoer, Jever.

Carbolineum, Kohlen- und braunen Theer und Salzsäure in Anbruch empfiehlt **O. Bley.**

Glasdachpfannen billig bei **O. Bley.**

Futterrübsamen,

beste bewährte Sorte, empfiehlt
Neuestraße. **W. Freimuth.**

Regen- u. Sonnenschirme

in großer Auswahl von **1 Mk.** an.
Ein Pöstchen Regen- und Sonnenschirme bedeutend unter Preis, weil der Mode entgangen.
Herm. de Boer, Jever.

Pf. Erdbeer-, Kirsch-, Stachelbeer-Törtchen, täglich frisch.
Bahnhofstr. **J. H. Zwitters.**

Bekanntmachung.

Empfehle mich den geehrten Damen von Jever und Umgegend zum **Frisiren und Kopfwaschen.** Bringe anbei meinen **Haartrocken-Apparat** in Erinnerung.
Wasserpfortstraße 67. **Frau Blunk.**

Suche 2 hiesige Zimmergesellen, sowie einige Maurer für äußern und innern Wandputz beim Bau des Pfarrhauses in Westrum.
Waddewarden. Rothert, Zimmermstr.

Gesucht.

Auf sofort 6 tüchtige **Zimmer- und Maurergesellen** auf dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Rüstersiel. G. Kleyhauer.

Auf sofort ein Knecht.
Fedderwarden. C. Albers.

Gesucht.

Auf sofort ein Großknecht gegen hohen Lohn.
Ziallerns. P. Hinrichs.

Gesucht.

Auf sofort für einen landwirthschaftlichen Betrieb ein junger Mann gegen Salair. Nähere Auskunft ertheilt
Jever. Gastw. Joh. Jakobs, an der Schlachte.

Suche tüchtige Zimmer- und Maurergesellen gegen hohen Lohn.
Tettens. J. Janßen.

Gesucht.

Ein Knecht, der ackern kann, gegen hohen Lohn.
Fedderwardergroden. Dann.

Zu kaufen gesucht.

Ein kleiner gebrauchter Stubenofen.
Jever, Neuestraße. Fr. Lübben.

Suche zentnerweise gutes Pferdeheu frei hier zu kaufen.
A. Zimmermann Wittwe.
Wilhelmshaven, Gökerstraße Nr. 9.

Anzukaufen gesucht.

Ein fehlerhaftes Arbeitspferd, das etwas mit arbeiten kann. Bitte um Offerten.
Leerhafe. Renaber.

Anzuleihen gesucht.

Auf ein Marschlandgut im Werthe von 130000 Mark suche ich zur ersten Hypothek 61000 Mk. anzuleihen, davon 46000 Mark über ½ Jahr und 15000 Mk. am 1. Mai 1899.
Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Warnung.

Der Richtpfad durch meinen Garten und über meine Ländereien wird hiermit einem Jeden aufs Strengste verboten. Zuwiderhandelnde werden sofort zur Anzeige gebracht.
Neuender-Altengroden. J. M. Abrahams.

Erwachsene und Kinder, welche zu baden wünschen, finden freundliche Aufnahme.
H. H. Albers Wwe.
Schillig, den 23. Juni 1898.

Landesbibliothek Oldenburg

Täglich frische

Erdbeeren.

Moorhausen. H. Regling.

Rodi-Berg-Apfelsinen, vollsaftig und feinschmeckend, sowie Frankfurter Kirschen empfiehlt P. Koeniger.

Krebsextrakt, vorzüglich, in Dosen zu 60 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 80 Pf. P. Koeniger.

Getrocknete Pflaumen, Aepfel, Birnen, Aprikosen und ital. Brünellen empfiehlt billigst P. Koeniger.

Handschuhe

in allen Qualitäten, in schwarz und farbig,

Glacehandschuhe

für Herren und Damen in neuer Sendung, nur tadellose Qualitäten.

Herm. de Boer, Jever.

Käselab

in Pulverform und flüssig

von höchster Vollkommenheit und garantirter gleichmäßiger Stärke.

Käsefarbe und Butterfarbe

aus der ersten deutschen Fabrik von Gebr. Bayer, Augsburg,

sind die besten und im Gebrauch billigsten Molkereipräparate.

General-Depot bei

Kleutgen & Meier, Xeuel a. Rh.

Preise und Muster gerne zu Diensten.

Man mache einen Versuch.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Jacketts, Regenpaletots, Kragen

sollen sehr billig geräumt werden.

Ein Posten hellerer Regenpaletots à Stück 5 Mk. zum Aussuchen.

Herm. de Boer, Jever.

Für den **Winterbedarf** empfehlen wir den

Zwischenahner Maschinentorf

als bestes und billigstes Heizmaterial, welcher vorzüglich Kohle hält, von größter Heizkraft ist und fast gar keinen Mull enthält. — Bei Abnahme einer 200 Ctr.-Ladung stellt sich der Preis auf 150 Mk. (75 Pfg. per 100 Pfd.) und bei einzelnen Fudern von 4—5000 Pfd. auf 78 Pfg. per 100 Pfd. und 50 Pfg. Wägelohn pro Fuder. —

In Kohlen und Cokes liefern wir:

Nußkohlen I, Zeche Fürst Hardenberg,
Stückkohlen, Zeche Fürst Bismarck,
Harpener Nußcokes,
beste Marke, rein verbrennend,
Anthracithkohlen, schottische und deutsche,
Aplerbecker Salonkohlen,
Zeche Margarethe, nicht rußend,
Braunkohle-Briketts G. R.,

sämmtlich zu billigsten Tages- und Konkurrenzpreisen. Wir bitten um gefl. Aufträge.

Habben & Wiggers.

Geldschränke,

feuer- und diebessicher, in bekannter Güte liefert

Karl Reusche, Schlossermeister.

Original Frister & Roßmann Nähmaschinen

für Hand- und Fußbetrieb

unter langjähriger Garantie liefere außerordentlich billig.

National-Fahrräder

von Frister & Roßmann

liefere sehr billig unter Garantie.

Herm. de Boer, JEVER.

Kostüm-Atelier.

Anfertig. eleganter Kostüme unt. Garantie bei solider Preisstell.

Jever, Neuestr. 255.

F. Meyer.

Schiff Ernst, Kapt. Schansker, ist mit

besten schott. Maschinenkohlen

angekommen. Bestellungen erbitte.

Rüstersiel. Heinr. Heeren.

Schott. Nußkohlen, Maschinenkohlen, böhm. Braunkohlen, Briketts G R und Preßtorf empfiehlt billigst, auch frei Haus,

Rüstersiel. Heinr. Heeren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge

trafen wieder in ganz neuer Auswahl ein

Herren- und Jünglings-Paletots

in feiner Ausführung.

Leichte Sommer-Jacketts

für Herren und Knaben von 1,25 Mk. an.

Herm. de Boer, Jever.

A. Cohn,

Hooksiel,

empfiehlt von **heute an**

eine Partie feiner weißer Herren- und Knaben-

Strohhüte,

mit schwarzem Band garnirt,

Stück 60 Pfennig,

in farbig Stück 40 Pfg.

Rathenower Brillen, Barometer, Thermometer,

sowie **Trauringe**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

H. Paphusen, Uhrmacher,

Jever, Neuestraße.

Hotel zum schwarzen Adler.

Sonntag den 3. Juli, nicht Sonntag den 26. d. M.,

Konzert und Ball.

Kaffeehaus im Vareler Walde.

Empfehle meine **Sommer-Wirthschaft** als lohnenden Ausflug für Touristen, Vereine und Schulen angelegentlichst. Große Lokalitäten und Parkanlagen mit schattigen Sitzplätzen bieten den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt. Bedienung prompt, Preise billig Größere Vereine bitte um gefl. Anmeldung.

C. Dörrier.

Schützenhof.

Zu dem am Sonntag den 26. Juni stattfindenden **Ausflug der vereinigten Schlachtergesellen von Wilhelmshaven und Umgegend** findet nachmittags 3 Uhr ein

Essen

statt.

Ball findet nicht statt.

Die Herren Kollegen von Jever und Umgegend werden freundlichst eingeladen.

Anmeldungen zum Essen werden bis Sonnabendabend im Schützenhof erbeten.

D. K. Fr. Küpker.

Burg Knyphausen.

Empfehle meine

Sommer-Wirthschaft

als lohnenden Ausflug für Touristen, Vereine und Schulen angelegentlichst.

Große Parkanlagen mit schattigen Sitzplätzen bieten den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt. Größere Vereine bitte um gefl. Anmeldung.

R. Willms.

Achtung!

Den Herren **Malermeistern** von Wilhelmshaven, Jever, Varel und Umgegend zur Kenntniß, daß sich unser unentgeltlicher **Arbeitsnachweis** in der Central-Herberge zu Bant (Restaurant) befindet. Derselbe ist geöffnet abends von 8—9 Uhr, Sonntags von 11—12 Uhr. Brief oder Postkarte genügt.

Der Vorstand der Vereinigung der Maler,
Filiale Wilhelmshaven.

Jever, den 25. Juni 1898. **Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank Filiale Jever.**

	gekauft	verkauft
3½ % alte Oldenb. Consols	101,—	102,—
3½ „ neue „	101,—	102,—
3 „ Oldenb. Consols „	93,—	94,—
3½ „ Deutsche Reichsanleihe	102,30	102,85
3 „ „ „	95,40	95,95
3½ „ Preußische Consols	102,40	102,95
3 „ „ „	96,10	96,65
4 „ Oldenburgische Communal-Anleihen	101,—	—
3½ „ „ „	99,50	100,50
3½ „ Bremer Staatsanleihe von 93	99,90	—
3 „ Oldenburgische Prämien-Anleihe	—	—
4 „ Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	100,50	101,50
Wechsel auf Newyork für 1 Doll. in Mark	4,17	4,22

Discont der Deutschen Reichsbank 4%.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.
Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Minna Heeren
Fritz Harms.

Langewerth, z. Z. Sande. Mennhausen.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 7½ Uhr starb plötzlich unser innigst geliebtes kleines **Gretchen** im Alter von 14 Monaten.

Die trauernden Eltern
J. F. Kickler und Frau, Adele geb. Ikels.

Sengwarden, 25. Juni 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. d. M. nachmittags 3 Uhr statt.

Das uns am 5. d. M. geschenkte Söhnchen wurde uns heute durch den Tod entrissen.

Fr. Leopold und Frau.

Anzetel, den 23. Juni.

Hierzu Programm der 11. Bezirks-Thierschau in Jever.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 147. Sonntag den 26. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Korrespondenzen.

—* **Auf den oldenburgischen Eisenbahnen** sollen die Frauen der Bahnwärter mit zum Schrankendienst herangezogen werden und dafür eine monatliche Vergütung bis zu 18 Mark erhalten, wogegen dem Manne eine größere Strecke zur Aufsicht überwiesen werden soll.

—* **Der 27. Juni ist der Tag der Sieben Schläfer.** Er hat seinen Namen erhalten von sieben Märtyrern, von denen die Sage folgendes erzählt: Als Kaiser Decius in der Mitte des dritten Jahrhunderts den Kampf der Entscheidung zwischen dem Heidenthume und dem mächtig emporwachsenden Christenthume durch eine allgemeine, sich über das ganze römische Reich erstreckende Christenverfolgung begann, da retteten sich sieben Jünglinge aus Ephesus, die sich nicht zum heidnischen Opfer zwingen ließen, in eine Höhle am Fuße eines Berges in Kleinasien. Der Kaiser erfuhr dies und befahl seinen Schergen, den Eingang zur Höhle zu vermauern. Die Jünglinge verfielen in einen tiefen Schlaf, der gegen zweihundert Jahre währte. Der Berg kam in den Besitz eines begüterten Mannes, der Erde und Gestein von dem Fuße des Berges wegschaffen ließ. So wurde der Eingang der Höhle wieder frei, die Sonne sandte ihre belebenden Strahlen hinein, und die Jünglinge erwachten. Sie empfanden Hunger, und einer eilte in die Stadt, um Nahrung zu kaufen. Wie erstaunte er. Alles war anders geworden, und überall hing das Kreuz. Als er zum Bäcker kam, wollte dieser das Goldstück mit dem Bildniß des Kaisers Decius nicht nehmen. Der Jüngling erwiderte, daß er noch viele solcher Münzen besitze, die doch gestern noch gegolten hätten. Man hielt ihn für toll und führte ihn vor die Obrigkeit. Hier merkte er bald, daß sein Verfolger, der Kaiser Decius, schon längst in kühler Erde schlummerte. Er faßte Muth und erzählte, wie er mit seinen Glaubensgenossen in die Höhle gekommen und eingeschlafen sei. Eine Bleitafel, in die man früher die Namen der sieben Jünglinge eingegraben hatte, bestätigte die Angaben. Der Bischof und eine Menge von vielen Tausenden führten ihn unter großem Gepräge nach der Höhle. Hier fand man die andern sechs; doch sie starben an demselben Tage. — Diese Sage ist weit verbreitet; selbst die Araber kennen sie. Bei ihnen stehen die Sieben Schläfer in dem Rufe, Beschützer des Seewesens zu sein. Auch bei uns hat man sie mit dem Wasser in Verbindung gebracht, wenn auch in einer weniger angenehmen Art. Regnet es am Siebenschläfertage, so soll eine Regenzeit von sieben Wochen folgen. Doch die Beobachtungen zeigen, daß diese Ansicht durch nichts begründet ist. Zum Beispiel brachten von den 22 Siebenschläfertagen der Jahre 1860 bis 1881 14 Regen. Ihnen folgten, nur bis Ende Juli gerechnet, im Ganzen 242 Tage mit Regen, im Jahre durchschnittlich 17. Den 8 trockenen Siebenschläfertagen folgten 147 Tage mit Regen, im Durchschnitt im Jahre 18 Tage. Demnach ist die Ansicht falsch, und ihre Entstehung läßt sich vielleicht daraus erklären, daß der Juli der regenreichste Monat des Jahres ist, der in Hinsicht auf die Anzahl der Tage mit Niederschlägen nur vom März, mit Hinsicht auf die Ergiebigkeit der Niederschläge aber von keinem andern Monat erreicht wird. Doch daran sind die Sieben Schläfer unschuldig!

—* **Dohlenplage.** Die Klagen über die Zunahme der Dohlen (Dohlenraben) sind in hiesiger Gegend allgemein, der Schaden, der von diesem Raubzeug angerichtet wird, ist ganz beträchtlich. Es wird allerdings behauptet, daß die Dohlen durch die Vertilgung von Insektenlarven — auch Feldmäuse sollen sie nicht verschmähen — sich nützlich machten. Das mag seine Richtigkeit haben, aber jedenfalls entfalten sie nur dann eine nutzbringende Thätigkeit, wenn sie in Feld und Garten nichts Besseres finden; so bilden für sie jetzt z. B. die niedrigen Erbsen, Wunder von Amerika genannt, eine sehr gesuchte Nahrung, so daß der Anbau dieser Erbsen wohl ganz wieder aufgegeben werden wird. Indeß auch in dem Falle, daß regelmäßig jährlich unter den Dohlen gehörig aufgeräumt wird, bleiben zur Vertilgung von Insektenlarven u. dgl. immer noch genug übrig. Der Gartenbau-Verein in Varel zahlt seit einigen Jahren eine längere Zeit im Sommer hindurch — Mai-Juni? — für jede getödtete und ihm eingelieferte Dohle 10 Pfg., um der Dohlenplage etwas entgegen zu arbeiten. Dieses Vorgehen verdient Nachahmung. Gartenbau-Vereine oder Vereine für Geflügelzucht und Vogelschutz — die Dohlen verdrängen auch die kleinen Singvögel — sollten sich der Sache annehmen, aber möglichst bald und energisch. Inzwischen sollte jeder, der Gelegenheit dazu hat, Dohlen zu beseitigen suchen.

* In Mittelbachs Verlag in Leipzig erschien soeben in neuer, ganz veränderter Ausgabe das Blatt Bremen der anerkannt vorzüglichen **Deutschen Straßenprofilkarte für Radfahrer.** Diese nach dem neuesten amtlichen Materiale und mit Unterstützung des Deutschen Radfahrerbundes und der Allgem. Radfahrer-Union bearbeitete Karte ist für jeden Radfahrer geradezu unentbehrlich geworden, enthält sie doch alles, was für den Radtouristen wissenswerth ist. Nicht nur alle fahrbaren Wege, alle Steigungen (in Metern), alle Entfernungen (in ganzen und Bruchtheilkilometern), alle nur irgendwie nennenswerthen Orte, die Eisenbahnen, Flüsse usw. sind auf der Karte angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer wichtigste: die Beschaffenheit der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Als eine wichtige Neuerung, die den Werth der Karten noch wesentlich erhöht, wird es jeder Radfahrer begrüßen, daß jetzt allen Sektionen für ihren Bezirk ein kurz gehaltener Reiseführer gratis beigelegt wird. Die Karte umfaßt Deutschland und Oesterreich in 82 Blättern, aufgezogen in Taschenformat à 1,50 Mk., sowie Schweiz, Tyrol, Steiermark, aufgezogen à 2 Mk. Genaue Prospekte mit Uebersichtsblatt stehen gratis zu Diensten. Aufträge nimmt jede Buchhandlung, sowie der schon oben genannte Mittelbachsche Verlag in Leipzig entgegen.

Der anschwellende Goldreichthum der Welt.

Die Goldförderung nimmt von Jahr zu Jahr einen wachsenden Umfang an. Wie die Zeitschrift Sparkasse, anknüpfend an eine Zusammenstellung des amerikanischen Münzdirektors Preston, mittheilt, betrug die Produktion 1891 548 Millionen Mark, 1892 613, 1893 659, 1894 760, 1895 840 und 1896 840 bis 860 Millionen Mark. Für 1897 ist abermals eine gewaltige Steigerung nachweisbar; man schätzt die Ausbeute auf eine Milliarde Mark. Der Grund dieser außerordentlich starken Zunahme liegt eben so in der Erschließung neuer Produktionsgebiete wie in dem Fortschritt des Verkehrs und der Technik; insbesondere erweisen sich die neueren chemischen Methoden geeignet, den Abbau immer lohnender zu gestalten.

Vom den Produktionsgebieten ziehen neuerdings die Goldfelder von Alaska und Westaustralien die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Noch in der deutschen Silberkommission von 1894 wurde die westaustralische Ausbeute als unbeträchtlich bezeichnet; seitdem ist sie derart in die Höhe gegangen, daß sie heute die der anderen Australstaaten, Victoria, Queensland und Neu-Südwales, übertrifft. Insgesammt wird sich die australische Ausbeute für 1897 auf 230 Millionen Mark stellen. Für Südafrika dürfte sie eben so viel betragen und gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von mehr als 30 Millionen Mark aufzuweisen haben.

Aus Alaska kommt die Nachricht, daß dort ein neues Goldfeld entdeckt ist das nicht minder reich als das von Klondyke sein soll. Damit rücken die Vereinigten Staaten von Amerika immer entschiedener an die erste Stelle. Ihre Produktion belief sich 1892 auf 228 Millionen Mark und wird 1897 auf 250 Millionen Mark gestiegen sein; hiervon entfallen allein auf Californien 126 Millionen Mark oder grade das Doppelte des Vorjahres.

Jedenfalls zeigt keines der Produktionsgebiete eine Abnahme; vielmehr hat sich die Goldausbeute in den letzten 20 Jahren verdoppelt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 24. Juni. Die Morgenblätter berichten weiter über Ueberschwemmungen und Ernteschäden infolge des Unwetters vom Mittwoch, namentlich aus der Rheinprovinz und Westfalen. An einzelnen Plätzen bildeten sich bereits Hilfskomites. Im Kreise Lüdinghausen ist die Ernte theilweise bis zu neun Zehntel vernichtet.

Das Unwetter, welches sich gestern Nacht unter Sturm, Hagelschlag und gewaltigem Regen über Berlin entlud, hat großen Schaden angerichtet. Viele Straßen und Stadttheile waren vollständig überschwemmt. Die Feuerwehr, welche dreißig Mal um Hülfe angegangen wurde, hatte bis nach 2 Uhr nachts mit der Wassersnoth angestrengt zu thun. Viele Bewohner von Kellerräumen wurden derart vom Unwetter überrascht, daß sie nur das Nothwendigste retten konnten. Im Finanzministerium waren Küche und Kellerräume überschwemmt. Im nahen Kastanienwäldchen wurde eine Anzahl starker Bäume umgebrochen. Ebenso zeigte die Straße Unter den Linden und der Thiergarten zahlreiche Baumbeschädigungen. Im Hotel Alexanderplatz platzte ein Abflußrohr und durchschlug die Decke eines Saales, in welchem der Sozialdemokrat Stadthagen vor einer Versammlung sprach. In kurzer Zeit stand der Saal fußhoch unter Wasser, und die Versammlung mußte schleunigst flüchten. In einzelnen Straßen des Südwestens waren Droschken sehr begehrt, um den Verkehr durch das fußhoch stehende Wasser in den Straßen zu vermitteln. In der Spree schwimmen Tausende von Fischleichen.

Durch den Hagel in der vergangenen Nacht sind die Felder in den nördlichen Vororten Berlins total verwüstet. Die Ernte in diesen Gegenden ist als vollkommen vernichtet zu betrachten.

* **Rom,** 23. Juni. Von Briganten beraubt wurde auf einem Spaziergang nach Palazzuolo der frühere preußische Rittmeister Graf von Haugwitz, der gegenwärtig mit Frau und Kind zur Sommerfrische in Castel Gandolfo weilt. Drei Strolche traten ihm plötzlich in den Weg und forderten ihn auf, sein Portefeuille herzugeben. Der Graf händigte ihnen seine Brieftasche mit 200 Lire aus. Als die Strolche sich dann auch seiner Uhr bemächtigen wollten, schrie er ihnen zu: „Die nicht! Die ist ein Familienandenken!“ und bedrohte sie mit seinem Stock, worauf die drei Wegelagerer im Walde verschwanden.

* **Newyork,** 20. Juni. Bei seinen Offiziersernennungen scheint Präsident McKinley zuweilen ebenso zu denken wie sein großer Vorgänger Lincoln, der ebenfalls Generale und Obersten in schwerer Menge ernannte, um Politikern gefällig zu sein. Als nämlich Lincoln eines Tages gemeldet wurde, daß ein neugebackener General mit seinem ganzen Stab gefangen genommen war, bemerkte er nur trocken: „Schade um die schönen Pferde.“ Und als seine Umgebung verwunderte Gesichter machte, fügte er hinzu: „Solche Generale kann ich schockweise machen, aber die Pferde sind rar und kosten 200 Dollars das Stück.“

* **Heldenmuth eines Mädchens.** Bei einem furchtbaren Wolkenbruch, welcher vor einigen Tagen nächtlicherweile über Novéant hereinbrach, wurde der Lothringer Ztg. zufolge der südliche Theil des Dorfes nur durch die kühne Entschlossenheit eines 22jährigen Mädchens vor großem Schaden bewahrt. Ein von Gorze kommender Bach mündet oberhalb Novéant in die Mosel, nachdem sein Wasser noch das Räderwerk einer Sägemühle, der „Scierier Mercier“ in Bewegung gesetzt hat. Als das Unwetter hereinbrach, war dieser unbedeutende Wasserlauf in wenigen Minuten zum reißenden Strom geworden, und da man die Falle herabgelassen hatte, ward die Mühle und ihre ganze Umgebung überschwemmt. Die frühere Dienstmagd des Mühlenbesitzers, Michel, welche bei ihrer Mutter in der Nachbarschaft wohnte, ahnte die Gefahr, lief eilends herzu und auf einem nicht viel über einen Fuß breiten, rings vom Wasser umgebenen Pfad nach der etwa 200 Meter entfernten Schleuse, deren Falle sie aufzog. Obwohl nun das Wasser sofort abfließen konnte, ging es ihr beim Rückweg doch bereits bis an die Brust, und ohne die Hilfe eines jungen Mannes, der ihr auf halbem Wege entgegenkam, wäre es vielleicht noch um das muthige Mädchen geschehen gewesen.

Landesbibliothek Oldenburg

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Oberpostdirektion.

Die Postverbindungen vom Festlande nach den Nordsee-Inseln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog gestalten sich in der Zeit vom 1. bis 16. Juli wie folgt:

I. Nach Borkum.

1. Von Leer nach Borkum mittels Dampfschiffs in etwa 4 Stunden:

vom 1. bis 16. Juli täglich 8^{15} vm., außerdem am 2., 6., 9., 13. und 16. Juli 4^{15} nm.

2. Von Emden nach Borkum mittels Dampfschiffs in etwa 3 Stunden:

1.	Juli	8	vm.,	9	vm.,	5 nm.,
2.	„	8	vm.,	3	nm.,	
3.	„	9	vm.,	5	nm.,	
4.	„	9	vm.,	12^{30}	nm.,	5 nm.,
5.	„	9	vm.,	5	nm.,	
6.	„	9	vm.,	1	nm.,	3 nm.,
7.	„	9	vm.,	5	nm.,	
8.	„	9	vm.,	3	nm,	5 nm.,
9.	„	9	vm.,	3	nm.,	
10.	„	9	vm.,			
11.	„	7^{30}	vm.,	9	vm.,	5 nm.,
12.	„	9	vm.,	5	nm.,	
13.	„	7^{30}	vm.,	9	vm.,	3 nm.,
14.	„	9	vm.,	5	nm.,	
15.	„	9	vm.,	5	nm.,	
16.	„	9	vm.,	3	nm.	

II. Nach Juist.

Von Norddeich nach Juist mittels Dampfschiffs in etwa 1 Stunde:

1.	Juli	9	vm.,	11.	Juli	5^{30} nm.,
		7	nm.,	12.	„	6^{30} vm.,
2.	„	10^{30}	vm.,			6^{45} nm.,
3.	„	11	„	13.	„	7^{30} vm.,
4.	„	11	„			6^{45} nm.,
5.	„	12	mt.,	14.	„	8 vm.,
6.	„	10^{30}	vm.,			6^{45} nm.,
7.	„	11^{30}	„	15.	„	9^{30} vm.,
8.	„	12^{30}	nm.,			7^{30} nm.,
9.	„	1	„	17.	„	10^{45} vm.,
10.	„	1^{30}	„			8 nm.,
		4^{45}	„			

III. Nach Norderney.

1. Von Norddeich nach Norderney mittels Dampfschiffs in etwa 1 Stunde:

1.	Juli	8^{15}	vm.,	11 vm.,	12 mt.,*	5 nm.,	7nm.,	
2.	„	8^{15}	„	11 „	1^{45}nm.,*	5 „	7 „	
3.	„	7	„	8^{15} „	11 vm.,	7 „	8^{30} „*	
4.	„	8^{15}	„	11 „	2 nm.,	4^{45} „*	8 „	
5.	„	8^{15}	„	11 „	2 „	4^{45} „*	8^{15} „	
6.	„	9	„	11 „	1^{45} „	5 „*	8^{15} „	
7.	„	6	„	11 „	2 „	5 „*	6^{45} „	
8.	„	6^{45}	„	11 „	2 „	4^{45} „*	6^{45} „	
9.	„	7^{15}	„	11 „	2 ,	4^{43} „*	7 „	
10.	„	7	„	8 „	11 vm.,	5 „	7 „	
							8 „*	
11.	„	6^{45}	„	8^{15} „	11^{30} „	2 „*	5 „	
							7 „	
12.	„	6^{45}	„	8^{15} „	10^{30} „	2 „*	5 „	
							7 „	
13.	„	6^{45}	„	8^{15} „	10^{30} „	4 „	5 „*	
							7 „	
14.	„	6^{45}	„	8^{15} „	11 „	4 „	5 „*	
							7 „	
15.	„	6^{45}	„	8^{15} „	11 „	5 „	7 „	
16.	„	6^{45}	„	8^{15} „	11 „	1^{45} „*	6 „	
							7 „	

* Fahrten werden postseitig nicht benutzt.

IV. Nach Baltrum.

Von Dornum (Ostfriesland) nach Baltrum über Neßmersiel mittels Privat-Personenpost bz. Fährschiffs in etwa 2 Stunden:

1.	Juli	8	vm.,	9.	Juli	2^{30} nm.,
2.	„	9	„	11.	„	4 „
4.	„	11	„	12.	„	4^{45} „
5.	„	11^{30}	„	13.	„	6 vm.
6.	„	12^{15}	nm.,	14.	„	7 „
7.	„	1	„	15.	„	8^{15} „
8.	„	2	„	16.	„	8^{15} „

V. Nach Langeoog.

Von Esens (Ostfriesland) Bhf. nach Langeoog über Bensersiel mittels Privatpersonenpost bz. Dampfschiffs in etwa $1^1/_2$ Stunden:

1.	Juli	6^{25}	vm.,	10.	Juni	2^{25} mt.,
2.	„	7^{40}	„	11.	„	3^{20} nm.,
3.	„	9	„	12.	„	3^{40} „
4.	„	9^{35}	„	13.	„	4^{50} „
5.	„	11^{10}	„	14.	„	5^{50} vm.
6.	„	11^{15}	„			6^{30} nm.
7.	„	12	„	15.	„	6^{40} vm.
8.	„	1	„			7^{30} „
9.	„	1^{30}	„	16.	„	7^{40} „

VI. Nach Spiekeroog.

Von Esens (Ostfriesland) Bhf. nach Spiekeroog über Neuharlingersiel mittels Privatpersonenpost bz. Fährschiffs in etwa $2^1/_2$ Stunden:

1.	Juli	7^{15}	vm.,	9.	Juli	3 nm.,
2.	„	8^{45}	„	10.	„	3^{45} „
3.	„	10^{15}	„	11.	„	4^{15} „
4.	„	11	„	12.	„	4^{45} „
5.	„	11^{45}	„	13.	„	5^{45} „
6.	„	12^{30}	nm.,	14.	„	6^{15} vm.
7.	„	1	„	15.	„	7^{15} „
8.	„	2	„	16.	„	8^{45} „

VII. Nach Wangeroog und Spiekeroog.

Von Carolinensiel (Harle) nach Wangeroog und Spiekeroog mittels Dampfschiffs in etwa 1 bez. 2 Stunden:

1.	Juli	9^{30}	vm.,	10.	Juli	5^{10} nm,
2.	„	10^{45}	„	11.	„	6^{5} „
3.	„	11^{40}	nm.,	12.	„	6^{40} „
4.	„	12^{30}	„	13.	„	7^{45} nm.
5.	„	1^{30}	„			bis Wangeroog,
6.	„	2^{35}	„	14.	„	8^{30} nm.
7.	„	3^{10}	„	15.	„	9^{30} „
8.	„	4^{0}	nm.,	16.	„	10^{50} „
9.	„	4^{40}	„			

Wegen der Verbindungen vom 17. Juli ab bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Oldenburg (Grhzgth.), 17. Juni 1898

Starklof.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Landwirth W. Memmen zu Horsiens bei Waddewarden läßt

Montag den 27. Juni d. J.
nachmittags 3 Uhr aufg.

auf seinen daselbst belegenen Ländereien

11 Matten ganz vorzüglich schwere

Altlandsmehde

in Abtheilungen öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Hohenkirchen. **J. F. Detmers,** Auktionator.

Der Gemeindevorsteher C. H. Iken zu Hooksiel läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Mittwoch den 29. Juni
nachmittags 4 Uhr anfangend

6 Matten gut besetzte

Altlandsmehde,

an der Chaussee belegen, in passenden Abtheilungen öffentlich an den Meistbietenden mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in J. H. Hinrichs Wirthshause zu Hooksiel versammeln.

Wiarden. **J. Müller,** Auktionator.

Ellwürden. Im Auftrage der **Großherzoglichen Hausfideikommißdirektion** habe ich die zur **Großherzoglichen Hausstiftung** gehörige **Herdstelle**

Campen,

Gemeinde Langwarden, zur **Größe von 55,3341 Hektar,** vom **1. Mai 1899 bis zum 1. Mai 1908** zu verpachten.

Die Pachtbedingungen, sowie Karte liegen auf meinem Bureau zur Einsicht aus und können erstere auch gegen Erstattung der Kopialien zugesandt werden.

Gebote sind spätestens bis **Sonntag den 3. Juli d. J.** beim Herrn Geh. Oberkammerrath a. D. Rüder in Oldenburg oder beim Unterzeichneten schriftlich oder mündlich abzugeben.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden.

H. Bulling, Aukt.

Das von mir bewohnte

Haus

nebst Garten und Nebenhaus

wünsche ich auf den 1. Mai 1899 zu verkaufen.

Jever, 1898 Juni 22.

C. H. Sonnekes, Mühlenstr.

Herr Landwirth H. Brader zu Moorwarfen läßt

Dienstag den 28. Juni ds. Js.
nachmittags 4 Uhr

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist in Abtheilungen verkaufen:

10 Matten

Altlandsmehde,

14 Matten

Moorlandsmehde.

Kaufliebhaber wollen sich im Poggenkrug versammeln.

Jever. **M. U. Minssen.**

Der Landwirth A. Benters zu Tammhausen bei Oldorf läßt

Dienstag den 28. Juni d. J.
nachm. 3 Uhr aufg.

auf seinen das. belegenen Ländereien

ca. 8 Matten Brab. Klee,
ca. 4 Matten Altlandsmehde,
ca. 4 Matten Roggen,
ca. 2 Matten Wintergerste
} in Abtheilungen

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß Verkäufer bereit ist, gegen eine billige Vergütung das demnächstige Abfahren des Heues und Getreides für die Käufer zu übernehmen.

Hohenkirchen. **J. F. Detmers, Aukt.**

Mittwoch den 29. Juni 1898
nachmittags 4 Uhr

sollen bei dem katholischen Pastoreigebäude hieselbst die von dem Abbruche des dahinten befindlichen Lagerhauses herrührenden

Baumaterialien,

nämlich:
einige Tausend recht gute Dachpfannen, 25 starke Balken und Bohlen, 60 Sparren und Kehlbalken, 50 Stück ca. 7 Meter lange Nichelpfähle, ca. 100 Qum. Plattholz, alte Fenster und Thüren, Gossen, 4 große gut erhaltene Einfahrtsthüren, Latten, Brennholz, alte Sootsteine, altes Eisen usw,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Zu verkaufen.

$6^1/_2$ Matten

Mehde

(altes Weideland)

zwischen Schützenhof und Gotteskammer belegen.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Fuhrgeschäfts- u. Grundstücksverkauf.

Oldenburg. Ein in unmittelbarer Nähe Oldenburgs bel. Grundst, 2 Häuser, zu 1 und 2 Wohn. einger., große Stallungen pp., von welchem aus ein flottes Fuhrw.-Gesch., verb. mit Kohlenhandl. betr. wird (8 Pferde, feste Kundsch.), ist weg. Sterbef. mit leb. und todt. Inv. zu bel. Antritt durch mich zu verk.

E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Zu verkaufen.

Einige gebrauchte Aalfuken.

Jever, Neuestraße. F. Lübben.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Erben des Landwirths Joh. Rieniets zu Sandel lassen theilungshalber

Donnerstag den 7. Juli dieses Jahres nachm. 2 Uhr

in und bei der Behausung ihres Erblassers daselbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

6 Pferde,

als:

1 zehnjähr. br. Wallach,
1 sechsjähr. br. do.,
2 dreijähr. br. do.,
1 zweijähr. br. do.,
1 zweijähr. br. Stute;

29 Stück

Rindvieh,

als:

8 Milchkühe, darunter 2 zu frühmilch gezogene,
1 güste Kuh, zu frühmilch gezogen,
2 frühmilche Beester,
2 zweijähr. Beester und 2 do. Ochsen,
1 1½jähr. Beest und 1 do. Ochse,
6 einjähr. Beester und Ochsen,
3 Kuh- und 3 Stierkälber;

2 kompl. Ackerwagen, 1 Korbwagen, 2 eis. und 3 hölz. Pflüge, 5 Eggen, 1 Löffelegge, 2 Erdkarren, 1 Wüppe, Erdbudden, led. und hanf. Pferdegeschirr, Reepen, Bindebäume, Spaten, Schaufel, Forken, Karren, Eimer, kupf. Kessel, div. Milchgeräth 2c. 2c.;

sodann:

die diesjährige Weide von 24 Matten in versch. Parzellen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. **M. U. Minssen.**

---

echt zu haben bei den Herren

à Flacon 1 Mark

B. W. Frerichs und Franz Frerichs.

Tapeten. Große Auswahl. **Schutzpappe** für feuchte Wände vorräthig.
Jever, Neuer Markt. **Wilh. Popken.**

Oelfarben, Terpentin, Oel, Lacke, Bronce, Pinsel, Spirituslacke, Holzbeizen, Bohnermasse, Möbelpolitur.
Jever, Neuer Markt. **Wilh. Popken.**
Zeug- und Aufbürstefarben empfiehlt d. O.

Fensterglas in allen Maaßen, Glaspfannen empfiehlt **Wilh. Popken.**

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Jever** bei Herrn **F. W. Eilers.**
In **Carolinensiel** bei Herrn **M. E. Dirks.**

Eine Ruston-Proctorsche

Dampfdreschgarnitur,

Dreschmaschine so gut wie neu (nur einige Wochen gebraucht), Locomobile ebenfalls wenig (einige Monate) gebraucht, zu 3000 Mark unter Neu-Preis abzugeben.

Varel. **R. J. Ruschmann.**

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe im Ausverkauf.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid f. 1,56 Mk.
6 Meter sol. Sommerstoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter Sommer-Nouveauté „ „ 2,10 „
6 Mtr. Loden, vorzügl. Qual., dop. br. „ „ 3,60 „

Außerordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen, zu extra reduzirten Preisen, versenden in einzelnen Metern franko ins Haus **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug 3,75 Mk.
Cheviot „ „ „ 5,85 „

Nur Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teints,** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.** à St. 50 Pf. bei

Apotheker **Pollehn, Löwen-Apotheke.**

Gesucht.

Auf sofort ein junges Mädchen für Haus und Küche.

Bant, verl. Marktstr. 2. Gasthof zum Adler. G. Kathmann.

Donnerstag den 30. dieses Monats nachmittags 5 Uhr

werde ich in meinem Lokale den **Neubau eines Tanzsaales** öffentlich an den Mindestfordernden ausverdingen lassen wie folgt:

1. die Lieferung der Mauer- und Zimmermaterialien,
2. die Schmiedearbeiten und
3. die Klempnerarbeiten mit Material,
4. die Maler- und Glaserarbeiten,
5. die Mauer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten.

Zeichnung, Leistungsverzeichniß und die Ausdingungsbedingungen können von heute ab bei mir eingesehen werden.

Annehmelustige lade ein.

Hohenkirchen, 1898 Juni 22.

Herm. Buns, Gastwirth.

Oelbermann's Lack.

Schutzmarke.

Hausfrauen, streichet mit **Oelbermanns Lack,** als etwas Haltbares und Gutes. Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Oelbermanns Lack * * der beste!

Zu haben in **Jever** in

Eilers Drogerie.

Malz-Extrakt

aus der Niederrheinischen Malzextrakt-Brauerei von C. Schröder, Lackhausen bei Wesel,

p. Flasche 65 Pf., 10 Flaschen f. 6 Mk.

nur zu haben bei

Wilh. Gerdes,
alleinige Niederlage.

The Singer Manufacturing Co.

die Besten der Welt.

SINGER Co. Act.-Ges.
frühere Firma G. Neidlinger
Wilhelmshaven,
Neue Wilhelmshavenerstrasse 82.

Selbstverfertigte Buttermaschinen und Waschmaschinen

verschiedener Größe, für **Hand- und Kraftbetrieb** hält unter langjähriger Garantie bestens empfohlen

Jever. **Ad. Ehlers,** Böttcher.

Jährlicher Umsatz ca. 50 Stück.

Opel-Fahrräder.

Feinste deutsche Marke.

Hauptniederlage:

Otto Lambrecht,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 73.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Feinster Edamer Käse,

per Pfd. 80 Pfg. **J. H. Cassens.**

Landesbibliothek Oldenburg

Abonnements-Einladung.

Die

Jade-Zeitung,

Organ für Mittelstandspolitik,
Anzeiger für Oldenburg und Ostfriesland,

eröffnet hi rdurch ein neues Abonnement auf das am 1. Juli d. J. beginnende III. Quartal 1898.

Die Jade-Zeitung erscheint 6mal wöchentlich in großem Format mit täglicher Beilage. In **politischer** Hinsicht vertritt dieselbe klar und energisch die Interessen der Landwirthschaft, des Handwerks und Gewerbes. Sie erstrebt eine Hebung und Festigung des gesammten deutschen Mittelstandes.

Die Jade-Zeitung steht fest auf nationalem Boden. Sie tritt ein für volle Erhaltung unserer Wehrkraft zu Wasser und zu Lande.

Die Jade-Zeitung wendet ihre Aufmerksamkeit wesentlich den Interessen der **engeren Heimath** zu. Unterstützt durch eine große Zahl neu erworbener Berichterstatter und Mitarbeiter ist sie in der Lage, schnell und zuverlässig über alle wichtigen Ereignisse zu berichten.

Die Jade-Zeitung verfügt über einen reichen **unterhaltenden** Theil. Im täglichen doppelten Feuilleton erscheinen die spannendsten Romane. Außerdem wird als Gratisbeilage ein sehr beliebtes **Illustrirtes Sonntagsblatt** geliefert.

Die Jade-Zeitung bietet in Folge ihrer täglich wachsenden Leserzahl, besonders in landwirthschaftlichen Kreisen, eine sichere Gewähr für den Erfolg von **Annoncen** aller Art. Die 5gespaltene Corpus-Zeile kostet für Oldenburg und Ostfriesland 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg. (Reklame-Zeile 25 Pfg.).

Die Jade-Zeitung kostet trotz ihrer Reichhaltigkeit nur **1 Mk. 25 Pfg.** pro Quartal (Bestellgeld 40 Pfg.). Alle Postämter und Landbriefträger, sowie die Exped. nehmen Bestellungen entgegen.

Varel i. O.

Der Verlag der Jade-Zeitung.
Bissering & Meiners.

Naumann's „Germania"-Fahrräder sind die besten!

Vertreter:
C. F. Onken, Jever.

SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital	Mk.	9 000 000	— Pfg.
Prämien- und Zinseneinnahme für 1897	„	15 959 199	25 „
Reserven aller Art	„	13 416 157	04 „
	Mk.	38 375 356	29 Pfg.
Versicherungssumme Ende 1897	Mk.	7 222 912 162	— „
Bezahlte Brandentschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft	„	175 594 313	50 „

Die Gesellschaft versichert gegen mäßige und feste Prämien bewegliches und unbewegliches Eigenthum.
Nähere Auskunft ertheilt und zu Abschlüssen empfiehlt sich

Wilhelm Struck, Kaufmann in Jever.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan"**.

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Preis pro Packet **20 Pfg.** Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst!**

Ueberall vorräthig.

Jean Baptiste Feilner,

Hofphotograph,
Jever, Burgstraße 30.
Bestrenommirtes photographisches Atelier.
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Wichtig für Hausfrauen.

Georg Costes
Ia. Fußboden-Glanzlack in allen Farben, sowie
Ia. Bohnermasse stets vorräthig bei
F. J. H. Warntjen, Jever.

Erhielt soeben eine größere Sendung

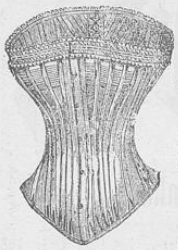
Harkmaschinen.

Dieselben sind bei gleicher Breite mit 26 bis auch mit 32 Zinken eingerichtet.

Da ich mehrere größere Sendungen Harkmaschinen extra für mich in der Fabrik anfertigen ließ, so kann ich diese **beste** Sorte Harkmaschinen **ganz billig** abgeben.

J. Rieken, Jever.

NB. Die schon bestellten Harkmaschinen können jetzt jederzeit abgeholt werden. D. O.



Korsetts

in sehr reicher Auswahl all. Qual.
Estermanns Doppelfeder-Korsett
ist wohl das Beste, was geboten wird.
Andere Qual. in Preislagen von 80 Pfg. bis 4 Mk.
Herm. de Boer, Jever.

Zu verkaufen.

Mehrere neue Ackerwagen in verschied. Stärken und Preisen, schon von 230 Mk. an.
Alte Wagen werden in Tausch angenommen.
Jever. C. D. G Bruns, Stellmacher.

Zur 125sten

Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie,

deren Ziehung erster Klasse
am 11. und 12. Juli stattfindet,
empfehle
Originalloose 1. Klasse
zu Planpreisen.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
22,— Mk.	11,— Mk.	5,50 Mk.	2,75 Mk.

Diese in 6 Klassen eingetheilte Lotterie enthält eine Prämie von **300 000 Mk.**, sowie Gewinne von **Mark 200 000, 100 000, 70 000, 60 000, 50 000, 40 000, 30 000** usw.

Der höchste Gewinn ist im glücklichsten Falle
500 000 Mark.
Hauptgewinn erster Klasse **30 000 Mk.**

A. Schwabe,
konzessionirter Hauptkollekteur,
vorm. J. M. Israel.
Jever, Schlachtstrasse.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

100 000 Loose, darunter 50 000 Gewinne und eine Prämie im Betrage von:

1 Prämie:	**Mk.**	**200 000,**
1 Gewinn:	„	**500 000,**
1 „	„	**300 000,**
1 „	„	**150 000,**
1 „	„	**100 000,**

1 à 60 000, 3 à 50 000, 4 à 40 000, 7 à 30 000, 4 à 20 000, 4 à 15 000, 12 à 10 000, 62 à 5000, 80 à 3000 Mk.
2c. 2c.

Der **größte Gewinn** beträgt im glücklichsten Falle

Mk. 700 000.

Die Lotterie besteht aus 5 Klassen.
Die 1. Klasse wird gezogen am **4. u. 5. Juli.**
Hierzu empfiehlt Loose:
1/10 zu 4,40, 1/5 zu 8,80, 1/2 zu 22, 1/1 zu 44 Mk. und für alle 5 Klassen:
1/10 zu 22, 1/5 zu 44, 1/2 zu 110, 1/1 zu 220 Mark

die konzessionirte Kollektion
Otto Wulf, Oldenburg i. Gr.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 149 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 26. Juni 1898.

Rekommandirt.

Novelle von Malwine Peisker.
(Schluß.)

Der ungewöhnliche Glanz meiner neuen Heimath überraschte und zerstreute mich, und half mir die Trennung leichter überwinden. Wie konnte es auch anders sein! Ich war noch sehr jung, kaum sechszehn Jahre, schön, und erfuhr nun, durch die plötzliche Wendung meines Geschicks, daß ich auch sehr reich sei. Man schenkte mir eine Beachtung, die ich in keiner Weise gewöhnt war, und welche mir um so mehr schmeichelte, weil ich diese so ganz entbehrt hatte. Die mich umgebende Wohlhabenheit, welche so sehr mit der gewohnten Dürftigkeit kontrastirte, berührte mich nur zu wohlthuend und half mir leicht über die traurige Zeit, die über meinen Vater hereingebrochen; denn ich war noch rechtzeitig eingetroffen, um die letzten Lebenstage desselben zu erheitern. Mein Vater lag hoffnungslos darnieder und ward wenige Monate nach meiner Ankunft durch einen sanften Tod von seinen langen qualvollen Leiden erlöst.

Ich kam nun in das Haus meines Oheims, eines alten Hagestolzen, der ebenfalls in Newyork als angesehener Kaufmann lebte und gleichzeitig mein Vormund ward. Mein Vater hatte seinen ganzen Reichthum, dessen Erringung der Hauptreiz seines Lebens gewesen, auf mich übertragen, und wohl mit jener Art die große Schuld früherer Jahre zu tilgen geglaubt.

Ein neues Leben begann für mich im Hause meines Oheims. Er suchte die mir mangelnde Schulbildung durch die besten Lehrer nachzuholen, und als man die Stimme bei mir entdeckte, dieselbe möglichst ausbilden zu lassen. Er war derselbe starre Egoist, wie mein Vater, nur überragte seine Eitelkeit noch seine Selbstsucht; dieselbe beherrschte ihn so ganz und gar, daß ihm kein Opfer zu groß dünkte, um derselben zu fröhnen. Ich ward bald der Mittelpunkt der Gesellschaft und, ich will es nicht verhehlen, von dem neuen, so ungewohnten Reiz, zu gefallen und zu herrschen, mächtig angezogen.

Dennoch sehnte ich mich oft, inmitten des mich umgebenden Glanzes, nach der einsamen Hütte an diesem Strande, und vor Allem nach Erich, von dem ich in den langen Jahren seit unserer Trennung keine Kunde erhalten. Meine Liebe war jedoch so stark, mein Vertrauen so unbedingt, mein Glauben an seine Treue so stark, daß ich mit größter Entschiedenheit jeden mir gemachten Heirathsantrag zurückwies und meinem Oheim aufrichtig dankbar war, daß er mich hierin keinem Zwange unterwarf. Er schien mir in diesem Punkt ganz freie Wahl lassen zu wollen, ja, er zeigte sogar eine große Befriedigung, daß ich keinerlei Wohlgefallen an den mir gebotenen Anträgen äußerte. Die Befriedigung seiner Eitelkeit, die überall, wo ich mich zeigte, reiche Nahrung fand, schien ihm vollkommen zu genügen.

Er behandelte mich mit ritterlicher Zuvorkommenheit, ritt und fuhr mit mir spazieren, begleitete mich in jede Gesellschaft, jedes Konzert, in denen mein Gesangstalent oftmals glänzte, und erwies mir die große Zärtlichkeit eines schwachen Vaters, der die kleinen Vorzüge seines Kindes überschätzt. Ich beachtete nicht das Lächeln Einzelner bei den Zuvorkommenheiten meines Oheims und schob dasselbe auf eine Verurtheilung seiner großen Eitelkeit. Bald aber sollte dasselbe eine andere Deutung für mich gewinnen.

Ich fühlte mich von dem wechselnden Leben froh angeregt, eilte mit großer Bereitwilligkeit von Genuß zu Genuß, und mußte dem Beschauer den Eindruck eines vollkommen glücklichen Geschöpfes machen, das ich jedoch nicht war; denn in mein Zimmer zurückgekehrt, verlebte ich oft trübe Stunden heißer, erfolgloser Sehnsucht nach dem Fremde meines Herzens. Meine Gedanken waren so lebhaft mit seinem Bilde beschäftigt, daß es mir ein Mal, bei der Heimkehr von einem Balle, geschienen, als habe ich sein liebes Gesicht in der Menge, die unseren Wagen umstand, erblickt. Mit einem leisen Ausbruch des Erstaunens bog ich mich weit aus dem Wagen und forschte nach der Erscheinung, aber sie war verschwunden.

An einem wundervollen Maiabend, nach Beendigung eines Konzerts, in welchem ich mitgewirkt hatte, machte mein Oheim mir den Vorschlag, noch eine kleine Spazierfahrt in die Umgebung der Stadt zu machen, worauf ich bereitwillig einging. Am Eingange eines kleinen Wäldchens schlug er mir vor, auszusteigen und dasselbe zu durchgehen, um so die prächtige Waldesluft und Schöne des Abends länger zu genießen. Ich willigte ein und betrat, auf seinen Arm gestützt, den Wald.

Hier nun vernahm ich, nach einigen einleitenden Worten, daß mein Oheim keineswegs das selbstlose Vatergefühl für mich hegte, daß unter der Maske desselben eine tiefglühende Leidenschaft verborgen liege, die vielleicht um so heftiger sein mochte, da sie das letzte Auflodern eines in Selbstsucht fast erstarrten, vertrockneten Herzens war. Er bot mir seine Hand an und hoffte als mein Gatte, das, bis zur Stunde seiner Liebe zu mir, für ihn fast reizlose Leben neu zu genießen.

O, daß der Schreck ob jener plötzlichen Enthüllung mich getödtet hätte! Wie Vieles wäre mir erspart geblieben! Ich war so entsetzt, so verwirrt ob des Gehörten daß ich fast zu träumen glaubte und mehrere Male zu sprechen versuchte, doch vergeblich, meine Zunge war wie gelähmt. Ich rang nach Athem suchte mit übernatürlicher Anstrengung nach der nöthigen Fassung, während mein Oheim mit seinen Liebesbetheuerungen, seinen Verheißungen der glänzendsten Zukunft in nicht endenwollender Beredsamkeit fortfuhr.

Endlich — nach mühsamem Kampfe — sollte meine Betroffenheit Worte finden; ich wollte ihn den vollen Umfang meines Erstaunens, wie meiner Gleichgültigkeit fühlen lassen, ich wollte ohne Rückhalt sprechen; da — Weh, über die fluchwürdige Bosheit des Geschickes! — trat plötzlich aus dem Gebüsch der Mann hervor, dem ich ewige Liebe geschworen, dessen Bild mich überall umschwebt, im Glanz der Feste, wie in der Einsamkeit dem ich mit keiner Fieber meines Herzens untreu geworden, und sah mich mit strengem, vernichtendem Blick des Vorwurfs an. Mit einem lauten Schrei sank ich bewußtlos in die Arme meines Oheims."

Hier hielt das schöne Mädchen in mächtiger Bewegung inne und legte die Hand über die Augen, als wolle sie sich vor dem traurigen Bilde der Erinnerung abschließen. Nach einigen Augenblicken lautlosen Schmerzes fuhr sie leise fort:

„Aus langer Ohnmacht erwacht, traf mein matter Blick die in größter Besorgniß auf mich gerichteten Augen meines Oheims. Ich gestand ihm nun rückhaltlos das seither so streng verwahrte Geheimniß meiner Liebe zu dem Jugendgefährten und schwor ihm hoch und theuer, daß ich eher — gleich meiner Mutter — mich tödten werde, als dem Geliebten die Treue brechen, daß ich ihn verlassen würde und mich lieber einsam von Ort zu Ort betteln wolle, falls er nochmals auf seine mich verletzenden Absichten zurückkommen sollte. Wie vermöchte ich es, einen Bund einzugehen, von dem mein Herz nichts wüßte.

Ich mußte ergreifend gesprochen haben; denn mein Oheim gab mir das verlangte Versprechen, und ein feuchter Schimmer — den einzigen, den ich je bei ihm wahrgenommen, zeigte sich in seinen Augen

Wenige Tage nach jener Unterredung überbrachte man mir einen rekommandirten Brief — den dritten, verhängnißvollen, in meinem Leben. Die Schriftzüge waren mir unbekannt, und mit zitternden Händen erbrach ich die Siegel. Die Worte fehlen mir, Ihnen den Eindruck jenes Inhalts zu schildern. Er war der Schlußstein zu meinem lebenslänglichen Elend: Erich sagte mir Lebewohl. Er hatte mich schon längere Zeit aus der Ferne beobachtet, die Bewerbungen meines Oheims, von welchen man bereits öffentlich gesprochen, selbst wahrgenommen, und — zur Bestätigung derselben — seine Erklärung im Luftwäldchen mit angehört. Meine Freundlichkeit dem Oheim gegenüber, wie mein großes Wohlgefallen an dem mich umgebenden Glanze haben ihm nur zu deutlich bewiesen, daß ich mit den Wünschen desselben einverstanden sei. Er könne nach seinem Schwur an der Nordsee wohl dem Leben, aber nicht seiner Liebe entsagen und ziehe einen freiwilligen Tod einem werthlosen Dasein vor."

Alma schwieg einige Augenblicke, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, wie sich vor dem aufgerollten, furchtbaren Bilde abzuschließen, und sagte mit trüber, fast tonloser Stimme:

„Wenn wir gewisse Schmerzen überdauern, so hat das Schicksal keinen Stachel mehr für uns. Ich fühlte die Wahrheit dieses Ausspruches, als ich, nach einigen Wochen schweren Krankenlagers, stumpf und gleichgültig, inmitten des mich umgebenden Glanzes, erstand, theilnahmslos für alles Gebotene, innerlich gebrochen, obgleich nach dem äußeren Schein zu den schönsten Lebenshoffnungen berechtigt.

Alle meine Nachforschungen nach Erich waren vergebens; ich hörte nie wieder von ihm. Die leise Hoffnung, daß er seinen düsteren Vorsatz vielleicht doch nicht ausgeführt, daß er in fernem Lande das Glück gefunden, das ich ihm unbewußt zerstört, hat mich vor Verzweiflung bewahrt. Bisweilen jedoch in trüber Stunde, an dieser Stelle heiliger Erinnerung, drängt sich mir der Gedanke auf, daß er vielleicht hier den Tod gesucht und gefunden habe, und ich glaube alsdann in dem Rauschen der Wellen ein vorwurfsvolles Klagelied um die so früh zerstörte Menschenblüthe zu vernehmen.

Mein Oheim hat sein Wort gehalten und an die Stelle einst gehoffter, größerer Ansprüche ist wiederum das Gefühl befriedigter Eitelkeit getreten, das seinem Lebensabend einigen Reiz verleiht und mich in den Stand setzt, ihm die Pflege und Sorgfalt einer Tochter angedeihen zu lassen, deren seine zerrüttete Gesundheit nur zu sehr bedarf.

Sie wissen nun Alles, Walden, und mögen urtheilen, ob Sie mir Unrecht gethan, wenn Sie mich für herzlos gehalten."

„Vergeben, o, vergeben Sie mir!" sprach der junge Künstler mit Wärme und küßte ehrfurchtsvoll die schmale, matt herabhängende Hand Almas. „Mit tiefinnerster Theilnahme habe ich Ihre erschütternden Mittheilungen gehört und durch dieselben erst in seinem ganzen Umfange erkennen gelernt, wie viel edle Seelen leiden können und wie wenig die große Masse Sie zu beurtheilen vermag. Auch ich habe mich schwer an Ihnen versündigt; können Sie dem kurzsichtigen Zweifler verzeihen?"

Die blauen, schwärmerischen Augen schauten mit flehender Bitte zu ihr empor.

„Ich will es gern," erwiderte Alma, „wenn meine Mittheilung dazu gedient, Sie einem thätigen Leben, einem rüstigen Schaffen in der Kunst zu erhalten."

„Nur ihr allein soll fortan mein Leben gewidmet sein," rief Walden. „Dem Dienst der Kunst und der Erinnerung an diese heilige Stunde; Ihr Vertrauen soll reiche Früchte bringen für meine Zukunft, ich gelobe es Ihnen."

Das schöne Mädchen reichte ihm die Hand, die er wiederholt ehrfurchtsvoll an seine Lippen drückte, und sein freudiges Aufleuchten der dunklen Augen bewies ihm, wie wohlthuend sie seine Versicherung berührt hatte.

Alma erhob sich, obleich sichtlich erschöpft, zum Gehen, dem langen Zusammensein ein Ende zu machen, als plötzlich aus der kleinen Bucht ihr Oheim hervortrat, mit der herzlichen Begrüßung eines Vaters auf sie zueilend, indem er bemerkte, daß er sie außergewöhnlich blaß aussehend finde und überzeugt sei, die Zuglnft, die an diesem ihrem Lieblingsplätzchen wehe, sei ihr durchaus nachtheilig

Walden verabschiedete sich von Beiden mit ehrerbietigem Gruß.

Wenige Tage später hatten die Amerikaner das Bad verlassen, zum großen Bedauern eines Theils der Gesellschaft.

* * *

Sechs Jahre waren seit der stürmischen Scene Walden's am Nordseestrande und den traurigen Mittheilungen der schönen Amerikanerin dahingegangen. Sie hatten viele neue Wunden und Schmerzen, manche überraschende Schicksalswendung gebracht. Die Menschen aber betrogen und belogen sich unter einander, liebten und haßten sich nach wie vor, und doch stand die alte Natur wieder in neuer prächtiger Blüthe und von allen Kanzeln ward viel über Menschenwürde und Moral gepredigt, und das schöne Wort verkündigt: „Liebet Euch unter einander!"

Die treffliche Ausstellung in Dresden zog viele Fremde hin und die großen Säle derselben waren überfüllt von kunstsinnigem, wie verständnißlosem Publikum, scharfen Kritikern und gutmüthigen Spöttern.

An dem Arm eines hinfälligen Greises, der sich nur mühsam, auf seinen Stock gestützt, fortbewegte, hing eine hohe, schlanke Frauengestalt. Ihr Teint war von einer durchsichtigen Weiße und die Wangen trugen jene hochrothen Rosen, die meist das untrügliche Zeichen unheilbarer Krankheit sind. Die großen, schwarzen, traurig blickenden Augen überflogen gleichgültig die zahlreichen Werke der Kunst und schienen einen bestimmten Gegenstand zu suchen, denn sie irrten unruhig hin und her über die glänzenden Reihen der ausgestellten Bilder. Plötzlich blieben sie auf einem großen Gemälde haften, das über der Eingangsthür des anstoßenden Saales prangte und von zahlreichen Beschauern umstellt war. Mit angestrengter Aufmerksamkeit, als seien ihre Augen festgewurzelt, starrte die Fremde auf das Bild, dessen Darstellung und Schöpfer sie nur zu deutlich erkannte. Dasselbe stellte die See vom Strande aus dar; hochaufschäumend wälzten sich die dunkelgrünen Wellen gegen das Ufer. Im Hintergrund lag eine kleine Bucht und am Eingang derselben eine Fischerhütte. Unfern des Strandes stand eine kleine Bank und auf derselben saß ein junges Mädchen in heller Sommertoilette, den zierlichen Sommerhut zur Seite gelegt. Auf dem edlen, bleichen Antlitz lag ein trübes Sinnen, die wunderbar schönen, tiefdunklen Augen blickten träumerisch in die See. Seitwärts stand ein junger Mann und schien ganz in den Anblick der schönen Gestalt versunken.

* * *

„Dies ist zweifellos das fesselndste Bild der ganzen Ausstellung", sprach ein alter Herr aus der Menge. „Dieser Künstler hat eine große Zukunft. Sehen Sie nur, wie natürlich die ganze Auffassung ist; fast hat es den Anschein, als müsse der Künstler die Situation selbst durchlebt haben," wandte er sich an seinen Nachbar.

Die schöne Fremde schaute noch immer unverwandt auf das Bild und vernahm die gemachte Bemerkung mit peinlicher Klarheit. Die Rosen von ihren Wangen waren verschwunden, ihr Gesicht zeigte jetzt eine auf-

Landesbibliothek Oldenburg

fallende Blässe, ihr Busen hob sich krampfhaft unter der Last überwältigender Erinnerungen, und sie stützte sich fester auf den Arm ihres Begleiters, der gleichfalls den Gegenstand so allgemeinen Interesses mit forschendem Ernst betrachtete.

„Wunderbar, wunderbar!“ murmelte er und wandte sich an seine Begleiterin.

Ihre Blicke begegneten sich und Beide hatten sich verstanden.

Walden hatte sein Wort gehalten. Er war rüstig vorwärts geschritten auf dem Wege der Kunst und hatte mit diesem Bilde bewiesen, wie treu ihm die Erinnerung geblieben an jene verhängnißvolle Stunde am Nordseestrande.

Es entstand eine Bewegung unter den das Bild Umstehenden, Einige wandten sich zum Weitergehen, um ihre Aufmerksamkeit anderen Gegenständen zuzuwenden.

„Par bleu!“ sprach der Eine, seinen Nachbar anstoßend, „Sehen Sie doch dort jene Dame, die an dem Thürpfosten lehnt! Finden Sie nicht eine auffallend Aehnlichkeit mit dem Bilde?“

Die schöne Fremde vernahm auch diese Worte und drückte leise den Arm ihres Begleiters, während ihre Augen sich nochmals mit trüben Lächeln auf das Bild richteten.

Wenige Minuten später hatte Alma Heyde mit ihrem Oheim die Ausstellung verlassen.

Gerichts-Zeitung. (Nachdr. verb.)

§§ **Aurich,** 21. Juni. **(Strafkammer.)** Bei verschlossenen Thüren gelangt die Straffache gegen den Arbeiter Hinrich Martens in Loga, geb. zu Folmhusen am 26. September 1883, wegen widernatürlicher Unzucht zur Verhandlung. Martens wurde schuldig befunden und in mildernder Berücksichtigung seiner Jugend und seiner bisherigen Unbescholtenheit mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Ueber die Berufung des Gemüsebauers Hinrich Harbers Hohlen in Hollwege (Sandbauerschaft) gegen das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Norden vom 28. April d. J., durch welches er wegen der erwiesenen Beschuldigung: „am 9. Februar d. J. zu Holtweg vorsätzlich den Arbeiter Freerk Tjarks Backer körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, indem er mit einem Spaten den Backer auf Kopf und rechten Arm schlug“ zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, wurde verhandelt, dieselbe wurde jedoch verworfen. — Durch Erkenntniß des Königlichen Schöffengerichts zu Leer vom 5. Mai d. J. ist der am 16. Dec 1897 wegen gefährlicher Körperverletzung mit 10 *M* ev. 2 Tagen Gefängniß bereits bestrafte Arbeiter Friedrich Gerke in Warsingsfehn, 72 Jahre alt, zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil derselbe durch die Beweisaufnahme schuldig befunden worden ist: „am 17. Febr. d. J. zu Warsingsfehn durch 2 selbstständige Handlungen, 1) die verehelichte Arbeiter Harmke Rademacher, 2) deren Ehemann Arbeiter Roelf Rademacher vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst gefährlicher Werkzeuge, indem er zunächst die von Frau Rademacher auf deren Bleiche gelegte Wäsche mit einer Schippe aufhob und unsauber machte, dann die hinzueilende Rademacher mit einem Stein in's Gesicht warf und mittelst der Schippe 2 Mal an die Hüfte schlug, darauf den seiner Frau zu Hülfe herbeieilenden Ehemann Rademacher mit einem schweren Stein, den er ihm in's Gesicht warf, verletzte. Angeklagter hat seine Bestrafung nicht annehmen zu können geglaubt und die Entscheidung der höheren Instanz angerufen. Die letztere lautete indessen nach Schluß der Verhandlung auf Verwerfung der eingelegten Berufung. — Der mehrfach, insbesondere wegen Körperverletzung und Diebstahls vorbestrafte Landgebräucher Wilke Berends Nickless aus Rispel, geb. daselbst am 15. Sept. 1851, hat sich am 6. Mai d. J. vor dem Königl. Schöffengericht in Wittmund wegen Sachbeschädigung zu verantworten gehabt. Er soll, wie als festgestellt erachtet worden ist, im Monat Juni v. J. bei Rispel ein dem Händler Göke Flick daselbst gehöriges Schaflamm vorsätzlich und rechtswidrig beschädigt haben. Das Schöffengericht hat ihm für diese Strafthat 2 Wochen Gefängniß auferlegt. Damit ist der Angeklagte indessen nicht zufrieden gewesen. Seiner Berufung wird stattgegeben und unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils auf Freisprechung erkannt. — Ebenfalls wegen Sachbeschädigung ist der Dienstknecht Wilhelm Menke in Jarssum, geb am 27. Febr. 1880 zu Oldersum zu 20 *M* Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Es ist auf Grund der stattgehabten Beweisaufnahme als thatsächlich festgestellt, daß Menke am 24. März 1898 zu Borssumer Hammrich vorsätzlich und rechtswidrig eine zu dem Grundstück des Landwirths Barlage in Jarssum führende Pforte im Werthe von ca. 25 *M* beschädigt hat. Angeklagter hat das ihn verurtheilende Erkenntniß des Königl. Schöffengerichts zu Emden vom 20. Mai d. J. mit der Berufung angefochten. Da nach der heutigen Verhandlung der Sachverhalt nicht genügend aufgeklärt erschien, wurde von dem Berufungsgericht weitere Beweisaufnahme beschlossen und die Entscheidung der Sache bis dahin vertagt. — Der Kaufmann Bruno Poppinga in Norden, geb. am 22. Dec. 1870 zu Grimersum, wegen Aich-Kontravention im Jahre 1897 mit 1 *M* ev. 1 Tag Haft polizeilich bereits vorbestraft, betreibt einen Kolonial- und Cigarrenhandel in offenem Laden zu Norden. Er soll ohne Genehmigung der Behörde im Ostfriesischen Courier am 19. April 1898 inserirt haben: „500 *M* können Sie gewinnen, wenn Sie 10 Stück der beliebten Havanna-Ausschuß-Cigarren oder einer anderen vorzüglichen Sorte kaufen, da wir „gratis“ jedem Käufer von 10 Stück Cigarren eine Düte mit $^1/_{100}$ Gewinnantheil der Metzer Dombau-Lotterie geben Gebrüder Poppinga, Osterstr. Nr. 11.“ Daraufhin soll eine erhebliche Anzahl Personen bei Poppinga erschienen sein und Cigarren in Düten, auf denen das Antheilsversprechen aufgedruckt war, gekauft haben. Poppinga, gegen welchen jetzt das Hauptverfahren eröffnet ist: „zu Norden im April 1898 ohne obrigkeitliche Erlaubniß eine öffentliche Lotterie veranstaltet zu haben“, giebt den Thatbestand an sich zu, behauptet indessen, ein Metzer Dombauloos zu spielen und seine Kunden daran haben betheiligen zu wollen. Nach Schluß der Verhandlung wurde der Beschluß dahin verkündet, daß das Urtheil am 28. d. M. gesprochen werden solle. — In der Privatklagesache der Verkäuferin Gretchen Beins in Vegesack gegen die Kolonialwaarenhändlerin Marie Hübner in Wilhelmshaven ist die Letztere vom Königlichen Schöffengerichte in Wilhelmshaven unterm 22. April d J. wegen Beleidigung zu 75 *M* Geldstrafe ev. 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilung beruht auf der durch die Beweisaufnahme gewonnenen thatsächlichen Feststellung: daß die Hübner zu Wilhelmshaven im Februar 1898 die Beins durch die Worte: „Sie sind ein Frauenzimmer, Sie haben mich bestohlen und das Geld mit jungen Leuten durchgebracht, Sie sind auf dem besten Wege, die gemeinste Sch..... zu werden“, beleidigt hat. Die von der Angeklagten gegen das gedachte Urtheil eingelegte Berufung wurde unter Belastung derselben mit den Kosten 2. Instanz verworfen.

Amtliches.

Zur Verhütung der mit der Einscheuerung **nicht völlig getrockneten Heues** verbundenen Feuersgefahr und zur Vermeidung der in dem unten abgedruckten § 309*) des Reichsstrafgesetzbuchs auf fahrlässige Brandstiftung gesetzten Strafen wird hiermit die äußerste Aufmerksamkeit auf das eingescheuerte Heu empfohlen und angerathen, die Heuhaufen mit sog. Schornsteinen oder Dunstgängen zu versehen. Auch empfiehlt sich zur Verhütung der Entzündung und Bewahrung der Güte des Heues eine Unterlage von Busch, welche den Hinzutritt der Luft befördert Ich mache indeß darauf aufmerksam, daß diese Vorsichtsmaßregeln, nämlich die Anbringung von Dunstgängen und die Unterlage von Busch, die gegentheilige Wirkung haben, wenn sie erst angebracht werden, nachdem das eingescheuerte Heu bereits in erhitzten Zustand gerathen ist. Um Erhitzung des Heues zu vermeiden, ist die beständige Zuführung von Luft, welche ein völliges Austrocknen des Heues bewirkt, zwar das geeignetste Mittel; ist dies aber bei der Einscheuerung versäumt, und hat sich daher das fest gelagerte, feuchte Heu im Innern bereits erhitzt, so kann nur noch ein gänzliches Auseinanderwerfen des Heues oder das gänzliche **Abschließen** des Luftzutritts durch Bedeckung des erhitzten Heues vor Entzündung schützen. In einem Spezialfalle ist das bereits seit Wochen erhitzte Heu in einer Scheune dadurch in Brand gerathen, daß die in Folge des brandigen Geruchs herbeigeholten Brandmeister mittels einer langen, wiederholt in das Heu eingeführten Stange Untersuchungen über den Grad der Erhitzung anstellten. Hierdurch wurde der Luft Zutritt in das Innere des Heuhaufens verschafft und schon nach wenigen Stunden fand die Selbstentzündung statt, durch welche ein ganzes Gehöft eingeäschert wurde

Die betheiligten Eingesessenen des Kreises werden ersucht, bei der Einscheuerung des Heues die empfohlenen Vorsichtsmaßregeln in Anwendung zu bringen. Auch wollen die Herren Gemeindevorsteher den Brandmeistern geeignete Anweisung geben.

Wittmund, den 14. Juni 1898.

Der kommissarische Landrath.
Budde.

*) § 309. Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in den §§ 306 und 308 bezeichneten Art herbeiführt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängniß von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Wittmund** wird am **Dienstag, den 12. Juli, von Morgens 9 1/4 Uhr an, und Mittwoch, den 13. Juli, von Morgens 9 Uhr an,** im Diedrich Könitz'schen Gasthofe hierselbst abgehalten werden.

Die den Gemeindevorständen zugehenden Vorladungs- und Loosungsscheine sind den Betreffenden unverzüglich auszuhändigen und ist das Geschehene mir **bis spätestens den 30. Juni zu berichten.**

Sollte der eine oder andere Militärpflichtige verzogen sein, so ist der betreffende Vorladungsschein dem Gemeinde-Vorstande des zeitigen Aufenthaltsorts desselben **direkt** zur Aushändigung zu übersenden.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich in diesen Terminen nach Maßgabe der ihnen demnächst durch die Gemeindevorstände zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden und dürfen, nachdem sie aufgerufen sind, das Aushebungslokal nicht verlassen.

Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutirungsstammrollen und alphabetischen Listen des Kreises Wittmund exklusiv Wilhelmshaven enthaltene, zur Gestellung im Aushebungstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der Königlichen Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfallsigen Anträgen **sofort** an den Unterzeichneten zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamanten es sich selbst zuzumessen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können.

Berufungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Kommission sind seitens der betreffenden Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder aufsichtsunfähigen Angehörigen der Reklamirten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Falle ihres Nichterscheinens werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamation davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bezw. aufsichtsfähig sind.

Auch haben diejenigen Gemeindevorsteher, aus deren Gemeinden Reklamationen zur Verhandlung kommen, sich einzufinden.

Gegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche im trunkenen Zustande, oder nicht rein gewaschen und nicht sauber gekleidet erscheinen, wird eine Strafe von 3—30 Mark event. eine entsprechende Haft erkannt werden.

Wittmund, den 13. Juni 1898.

Der kommissarische Landrath.
Budde.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft für das Jadegebiet** (Wilhelmshaven) wird am **Donnerstag, den 14. Juli, von Morgens 10 Uhr an,** im Borum'schen Lokale „Burg Hohenzollern“ zu Wilhelmshaven abgehalten werden.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich in diesen Terminen nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden.

Die Kandidaten des Volksschulamtes haben ihre Anstellungsurkunde, und die schifffahrttreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffshandwerker, Maschinisten und Heizer haben ihre bezüglichen Schiffspapiere und Atteste über ihre gewerbliche Qualifikation 2c. mitzubringen und im Termine vorzulegen.

Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutirungsstammrollen und alphabetischen Listen des Aushebungsbezirks Jadegebiet enthaltene, zur Gestellung im Aushebungstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der Königlichen Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfallsigen Anträgen **sofort** beim Hülfsbeamten des Königlichen Landrathes in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamanten es sich selbst zuzumessen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können.

Berufungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Kommission sind seitens der betreffenden Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder aufsichtsunfähigen Angehörigen der Reklamirten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres Nichterscheinens werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamation davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bezw. aufsichtsfähig sind.

Gegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche im trunkenen Zustande, oder nicht rein gewaschen und nicht sauber gekleidet erscheinen, wird eine Strafe von 3—30 Mark event. eine entsprechende Haft erkannt werden.

Wittmund, den 13. Juni 1898.

Der kommissarische Landrath.
Budde.

Landesbibliothek Oldenburg